Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

191 (13.7.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 32.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 35.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 35.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 35.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 1.50 Sonntags 2.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 191. — Donnerstag, den 13. Juli 1922 — Erstes Blatt.

Zurück zur Außenpolitik.

Von Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Nach der Revolution erhob sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes und ganz besonders in denen, die sich der Führung des Staates bemächtigt hatten, der laute und immer wiederholte Ruf: „Eine neue Außenpolitik ist uns not, wir müssen sie einleiten, betreiben und entwickeln, mit ihr und durch sie werden wir dem deutschen Volke eine neue und bessere Stellung unter den Völkern der Welt verschaffen." Was haben wir anstatt dessen erlebt? Die Außenpolitik geriet völlig in Abhängigkeit von inneren parteipolitischen Zielen. Die Folge war eine noch größere, gründlichere und schnellere Abkehr von wirklicher außenpolitischer Betätigung, und erst in allerletzter Zeit schien im Zusammenhang mit der Konferenz von Genua und in Verbindung mit dem Vertragsabschluß mit Rußland ganz allmählich ein größeres Verständnis für die Möglichkeiten außenpolitischer Betätigung zu erwachen. Der Mord an Rathenau hat auch diese Entwicklung wiederum fast völlig gehemmt und Ansätze zur Besserung zerstört. Die Führung der Massen stand völlig unter dem Banne des beklagenswerten Ereignisses, und wiederum gewannen sehr die radikalen Elemente die Oberhand. Auch heute noch werden zwecklose Demonstrationen veranstaltet, und um unsere Sorge voll zu machen, droht der Generalstreik im Ruhrgebiet. Das Nichterscheinen der großen führenden Berliner Zeitungen gerade während der Krisis hat weiter dazu beigetragen, das Interesse an den großen außenpolitischen Fragen erlahmen zu lassen. Wir haben wohl größten Tiefstand unseres politischen Lebens seit dem Zusammenbruch des alten Deutschland und seinen unmittelbaren Folgeerscheinungen erreicht. Aus ihm müssen wir uns wieder erheben — sonst ist das Chaos da.

Der Reichskanzler hat sich ein unbestreitbares Verdienst dadurch erworben, daß er unmittelbar nach der Ermordung Rathenaus einem französischen Journalisten gegenüber offen aussprach, was jeder fühlte und wissen mußte, der den Dingen auf den Grund sah: Die Ermordung Rathenaus war nur ein Symbol für die innere, der Verzweiflung sich nahenden Stimmung weiter Kreise des deutschen Volkes. Der Versuch der Erfüllung der Lasten des Londoner Ultimatums nähert sich deutlich materiell und zeitlich seinem Ende und schleunige Maßnahmen unserer Kriegsgegner sind notwendig, wenn unabsehbares Unheil innerhalb, aber auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen vermieden werden soll. Bei diesem gelegentlichen Hinweis des Kanzlers nach außen ist es nicht geblieben. Mit dem gerade in diesen Wochen in Berlin weilenden Garantiekomitee sind andauernde Verhandlungen gepflogen worden, deren Ziel ein weiteres Moratorium, in erster Linie für die jeden Monat fälligen Goldleistungen, ist. Die Einleitung dieser Verhandlungen hat noch durch Rathenau persönlich stattgefunden. Es ist bekannt geworden, daß er noch in der Nacht vor seinem Tode mit dem hiesigen Vertreter der Vereinigten Staaten eine besonders wichtige Unterredung gehabt hat, die in dem Hinweise schloß, daß Deutschland — schon bei dem damaligen Stande der Mark — trotz besten Willens weitere Barzahlungen nicht leisten könne, daß es die durch seine Ausfuhr erzielten Devisen zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen ganz dringend benötige und deshalb von den Barzahlungen entbunden werden müsse, wenn nicht schwerste innere Krisen eintreten sollten. Inzwischen hat sich der Wert der Mark noch weiter, fast auf die Hälfte des Standes vom 24. Juni, vermindert. Was in der Nacht zum Tode Rathenaus notwendig erschien, ist es heute sehr viel mehr! Die Frage erhebt sich also: Wie stellt sich das Ausland zu diesen deutschen Forderungen. Die englische Oeffentlichkeit hat, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, die Ermordung Rathenaus richtig gewertet, und die Londoner Regierung scheint bereit, der öffentlichen Meinung ihres Landes Rechnung zu tragen. Der italienische Außenminister hat infolge der letzten Ereignisse in Deutschland eine erneute Zusammenkunft des Obersten Rates beantragt, um eine Milderung der deutschen Leistungen herbeizuführen. Ausschlaggebend für eine solche Entwicklung wird — wie immer — die Haltung Frankreichs sein.

Am Montag sind in Paris Senat und Kammer bis zum Herbst vertagt worden. Ein Rückblick auf ihre Tätigkeit zeigt ein recht dürftiges Ergebnis. Die uns am meisten interessierende Debatte über die französischen Finanzen hat nicht stattgefunden, und die letzten Abkommen mit Deutschland über die Ausführung der Sachleistungen haben nach endloser Verschleppung die Zustimmung des französischen Parlaments nicht gefunden. Auf der anderen Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß schließlich auch in Frankreich ein allmählicher Umschwung in der Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit eingetreten ist. Selbst Herr Poincaré hat kürzlich im Senat erklären müssen, daß die gerade von ihm immer wieder geforderten Sanktionen gegen Deutschland nicht das geeignete Mittel seien, um Frankreichs finanzielle Lage zu bessern. Ueberblickt man die letzte Entwicklung in der Reparationsfrage, so gewinnt der Eindruck an Boden, daß die Dinge zwangsläufig einer sehr viel schnelleren Regelung zutreiben, als dies noch vor wenigen Wochen vorauszusehen war.

Soll das deutsche Volk bei dieser Lage der Dinge noch die letzte Dummheit begehen? Soll die Auflösung des Reichstages und ein Wahlkampf von unerhörter Schärfe die Regierung der letzten Möglichkeit berauben, durch weitere Verhandlungen außenpolitischer Art die bevorstehende wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe zu vermeiden? Ist es nicht reine Demagogie, wenn in diesen Tagen Herr Scheidemann wieder einmal laut nach Neuwahlen ruft, obwohl auch er, und gerade er, diese Zusammenhänge genau kennen muß. Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß in allerletzter Stunde die Vernunft zurückkehrt, und die deutsche Regierung wieder aktionsfähig in außenpolitischer Beziehung wird. Dazu müssen alle Wünsche radikaler Tendenz zurückgestellt werden, damit die Bahn wieder frei wird für das eine, das uns mehr als alles andere bitter nottut, d. h. eine Außenpolitik, die den deutschen Staat und die deutsche Wirtschaft vor dem Zusammenbruch rettet.

Neues Stundungsverlangen Deutschlands.

Die deutsche Note.

w. Berlin, 12. Juli. (Drahtber.) Der Vorsitzende der Kriegslastenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note der Reichsregierung überreicht:

Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar d. J. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. Jan. u. 21. März d. J. festgesetzt worden waren. Inzwischen haben sich die Währungsverhältnisse weiter stark zu Ungunsten Deutschlands verändert. Im Mai 21 wurde für die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein Kurs von 60 Mark für den Dollar zugrunde gelegt, während der Kurs des Dollars im März 22 auf 285 und am 15. Juli auf 500 gestiegen ist. Geht man davon aus, daß bei den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 21 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark Barleistungen gelten werde, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Währungsverhältnissen geblieben wäre, eine innere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert.

Zur Erfüllung der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 22 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigten Barleistungen war nach dem Währungsverhältnis vom März 22 bereits ein Betrag von 51,4 Milliarden Papiermark erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Währungsverhältnisse nunmehr auf 80 Milliarden Papiermark gestiegen ist. Zu dieser Summe treten die übrigen Devisenverpflichtungen des Reiches aus der Erfüllung des Versailler Vertrages mit insgesamt jährlich rund 600 Millionen Goldmark, d. h. 76 Milliarden Papiermark. Müßte die deutsche Regierung unter diesen Umständen ausländische Zahlungsmittel für die ihr auf Grund des Versailler Vertrages auferlegten Verbindlichkeiten weiterhin in einem Umfange beschaffen, der dem bisherigen sich nähert, so würde die gegenwärtige Verminderung des Wertes der deutschen Papiermark unaufhaltsam fortschreiten und zu einer vollkommenen Zerrüttung der wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Lebensverhältnisse Deutschlands führen.

Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außer Stande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Art. 234 des Versailler Vertrages den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu stunden.

Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, die Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von etwa 33 Millionen hat die deutsche Regierung zwar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Ankäufe von Devisen hatte bewirken können und weil im Monat Juli nach dem Stande der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht zu bewirken ist. Der genannte Betrag würde der deutschen Regierung aber fehlen, und sie müßte ihn sich zu den heutigen Kursen neu beschaffen, sobald sie die in den nächsten Monaten eintreffenden ausländischen Getreidemengen zu bezahlen hat.

Die deutsche Regierung hat auf diese Lage umsomehr hingewiesen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank beträchtliche Mittel verwendet hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den genannten Betrag zu belassen. Bei dem ungeheuren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht der sozialen Verhältnisse und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet.

Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur

Wiederherstellung des Markkurses

alsbald Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen, und sie hält es daher für unerläßlich, daß Deutschland auch für die Jahre 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai

befreit wird.

Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb ihrer eigenen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrage von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, angemessene Berücksichtigung finden. Hierzu gehören insbesondere die Verpflichtungen der deutschen Regierung, die durch Ausführung des Abschn. 4 zu Teil 10 des Versailler Friedensvertrages erwachsen. Auch für die Durchführung der Vereinbarungen, die am 10. Juli 1921 hinsichtlich der deutschen Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren getroffen worden sind, gelten die gleichen Gründe, die es der deutschen Regierung unmöglich machen, die aus der Entscheidung vom 21. März 1922 sich ergebenden Zahlungsverpflichtungen auszuführen. Die deutsche Regierung wird sich deshalb wegen einer endgültigen Regelung dieser Ausgleichszahlungen an die beteiligten Regierungen wenden. Sie wird der Reparationskommission alsbald diese Anträge mitteilen und sie bitten, auch ihrerseits den Antrag bei den betreffenden Regierungen zu unterstützen.

Die Entwicklung des Markkurses in der letzten Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihekomitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung der Barzahlungen nötig, da die Unterstützung durch eine äußere Anleihe nicht eingetreten ist.

Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit großer Beschleunigung Entscheidung zu treffen und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Verhandlungen förderlich sein wird.

Die Verhandlungen in Paris.

Der englische Vorschlag.

Paris, 12. Juli. (Drahtber.) Das „Petit Journal" gibt von den gestrigen Beratungen der Delegierten der Reparationskommission über die deutsche Finanzlage folgende Darstellung:

John Bradbury, der Vertreter Englands, hat die Annahme eines neuen Moratoriums gefordert, das nicht nur die vollkommene Aufhebung aller Geldzahlungen für 2 oder gar für 3 Jahre vorsieht, sondern auch für den gleichen Zeitraum eine wesentliche Herabsetzung der Sachlieferungen enthalten soll.

Dazu sagt das Pariser Blatt: Dieser Vorschlag versuche die Ausführung des Abkommens von Wiesbaden gerade in dem Augenblick aufzuheben, in dem das Abkommen endlich verwirklicht werden soll und Frankreich jeder Art von Reparationszahlungen bis zum Jahre 1925 zu berauben. Die Delegierten von Belgien und Italien haben sich, wie das Blatt zu wissen glaubt, mit mehr oder weniger wichtigen Vorbehalten dem englischen Vorschlag angeschlossen.

Paris, 12. Juli. (Drahtber.) Wie das „Echo de Paris" mitteilt, sei es wahrscheinlich, daß vielleicht schon heute ein offizielles Ersuchen um ein Moratorium von den deutschen Delegierten formuliert werde. Aber die Reparationskommission werde erst darüber Beschluß fassen, nachdem sie den Bericht des Garantieausschusses erhalten habe. „Petit Parisien" meint, man scheine englischerseits vorgeschlagen zu haben, die Zahlung der am 15. Juli fälligen 32 Millionen Goldmark um einige Tage hinauszuschieben. Durch diese provisorische Maßnahme soll der Panik des Marksturzes vorgebeugt werden.

32 statt 50 Millionen.

Paris, 12. Juli. Die Reparationskommission veröffentlichte gestern folgende amtliche Mitteilung: Entsprechend der Entschließung vom 21. März 1922, durch welche die deutschen Zahlungen im Jahre 1922 festgelegt wurden, hat die Reparationskommission in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, auf die Frankreich von Deutschland zu leistenden Zahlungen einen Betrag von 17 892 602 Goldmark 30 Pfennig anzurechnen, der sich ergibt aus Zinsen aus dem Reservefonds der Kommission, sowie aus Zahlungen, die von der luxemburgischen Regierung für die Kohlen und von dem Textilverband für die in der Zeit vom 1. November 1921 bis 30. Juni 1922 gelieferten Farbstoffe geleistet wurden. Der Betrag, den Deutschland am 15. Juli noch zu zahlen hat, vermindert sich von 50 Millionen Goldmark auf 32 107 397 Goldmark 70 Pfennig.

Das Garantiekomitee.

b. Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, dürfte die Arbeit des Garantiekomitees im Laufe der Woche ihr Ende erreichen. Es liegt auf der Hand, daß das Komitee aus der neuesten Entwicklung der deutschen Finanzlage den von der deutschen Regierung schon so oft betonten Ernst der Situation Deutschlands aus unmittelbarer Anschauung erkennen konnte und die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus ziehen muß. Ob vor Beendigung der Arbeiten des Komitees noch eine Plenarsitzung mit den Vertretern der deutschen Regierung stattfinden wird, steht heute noch nicht fest.

Frankreichs Isolierung.

b. Paris, 12. Juli. (Eig. Drahtber.) Es bestätigt sich der Eindruck, daß Frankreich mit seinem Widerstand gegenüber einem künftigen Moratorium isoliert dasteht. Die heutigen Pariser Blätter stellen mit Bedauern fest, daß das Moratorium von der Reparationskommission im Prinzip bereits angenommen sei. Nach weiteren Informationen hat sich das Kabinett auch bereits mit dieser Frage beschäftigt und will zunächst, da es die Aussichtslosigkeit seines Widerstandes eingesehen hat, sofort eine erweiterte verschärfte Finanzkontrolle in Deutschland Platz greifen lassen. Weiterer Beratungsgegenstand der heutigen Kabinettssitzung waren die deutschen Sachlieferungen. Obwohl eine amtliche Mitteilung nicht herausgegeben wurde, heißt es, daß dabei die Frage des Zollschutzes auf die deutschen Sachlieferungen zur Sprache gebracht wurde.

Entspannung.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Der gestrige Tag stand besonders im Reichstag durchaus im Zeichen sachlicher Arbeit, die ermöglicht wurde durch die Entspannung, die überall Platz gegriffen hatte. Nach der letzten Kanzlerrede, die eine Antwort auf die Ausführungen des Abg. Emminger von der Bayerischen Volkspartei war, hatte sich dieser Partei und der Deutschen Volkspartei eine gewisse Erregung bemächtigt, die für die Haltung der beiden Parteien in der weiteren Behandlung des Schutzgesetzes leicht hätte gefährlich werden können. Es hatte jedoch inzwischen eine Fühlungnahme zwischen dem Kanzler und der Bayerischen Volkspartei stattgefunden, wobei von Dr. Wirth befriedigende Erklärungen über seine Meinung, die er in der Hitze des Gefechts so scharf akzentuiert vorgetragen hatte, abgegeben wurden.

In der gestrigen Reichstagssitzung wurden denn auch gerade von bayerischer Seite besonders durch den Mund des früheren bayerischen Handelsministers Hamm durchaus versöhnliche Töne angeschlagen. Die meisten der wichtigen Fragen des im Rechtsausschuß umgearbeiteten Gesetzes zum Schutze der Republik wurden glatt und reibungslos angenommen. Dennoch ist die Gefahr noch nicht von der Hand zu weisen, daß eine der Flügelparteien zur Rechten oder zur Linken sich bei der Gesamtabstimmung noch durch andere Einflüsse und Erwägungen bestimmen läßt, abzuschwenken und so die Zweidrittelmehrheit zu vereiteln.

Gefahr liegt ferner in der Tatsache, daß das Schutzgesetz enge und, wie die Sozialdemokratische Partei meint, unlösbar mit dem Disziplinarbeamtengesetz verbunden ist. Die Reichsregierung legt, wie das offiziöse Organ der Zentrumspartei mitteilt, den größten Wert darauf, daß das Gesetz zum Schutze der Republik so schnell wie möglich verabschiedet wird. Die Sozialdemokratie hat nun gefordert, daß die dritte Lesung und damit die endgültige Entscheidung über das Gesetz mit jener über das Disziplinarbeamtengesetz verbunden wird. Die Erfüllung dieses Wunsches würde aber eine erhebliche unliebsame Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzes zum Schutze der Republik zur Folge haben. Man hofft daher in parlamentarischen Kreisen, daß es dem Einfluß der Regierung gelingen wird, die Sozialdemokratie zur Aufgabe dieses Wunsches zu veranlassen. Es muß betont werden, daß besonders die bayerische Regierung und die ihr nahestehenden Abgeordneten energisch gegen die sofortige Verabschiedung des Beamtengesetzes Front gemacht haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Das Gesetz zum Schutz der Republik im Reichstag.

(249. Sitzung.)

t. **Berlin**, 12. Juli. Beginn der Sitzung 2.20 Uhr. Am Regierungstisch Innenminister Dr. Köster, Reichsjustizminister Dr. Radbruch.

Die Interpellation Dr. **Stresemann** (D. Vp.) über die Tumulte in Marburg wird, wie der Reichsjustizminister mitteilt, in der üblichen Frist beantwortet werden.

Angenommen wird der Gesetzentwurf zur Regelung von Angelegenheiten der Sozialversicherung und des Arbeitsrechts bei der Durchführung des Vertrags von Versailles. Nach dem Versailler Vertrag ist Deutschland verpflichtet, dem französischen Staat und anderen Staaten, an die Gebiete des Deutschen Reiches gefallen sind, einen Teil der für Zwecke der Sozialversicherung angesammelten Reserven herauszugeben. Die Reichsregierung soll nun ermächtigt werden, mit Zustimmung des Reichsrats Vorschriften zur Ausführung von derartigen Abkommen zu erlassen. Ferner erhält sie die Ermächtigung, abweichend von den allgemeinen Vorschriften die Sozialversicherung derjenigen Deutschen zu regeln, welche in den besetzten rheinischen Gebieten bei den Besatzungsarmeen und der Rheinlandkommission beschäftigt werden.

Sodann wird die zweite Lesung des

Gesetzentwurfs zum Schutze der Republik

fortgesetzt.

Zunächst findet die Abstimmung über den grundlegenden § 1 statt. Dieser lautet:

Wer an einer Vereinigung oder Verabredung teilnimmt, zu deren Bestrebungen es gehört, Mitglieder einer republikanischen Regierung des Reichs oder seiner Länder durch den Tod zu beseitigen, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Ist in Verfolgung dieser Bestrebungen eine Tötung begangen oder versucht worden, so wird jeder, der zur Zeit der Tat an der Vereinigung oder Verabredung beteiligt war und ihre Bestrebungen kannte, mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.

Der § 1 wird mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten nur einige Deutschnationale und die Bayerische Volkspartei.

Die folgende Bestimmung lautet:

Wer an einer Bestrebungen aus § 1 verfolgenden Geheimverbindung teilnimmt (§ 1a), wird mit Zuchthaus bestraft. Dagegen bleibt straffrei ein Teilnehmer, wenn er Anzeige erstattet (§ 1b). Auch die Kenntnis eines Mordes wird im Falle des Unterlassens der Anzeige mit Zuchthaus bestraft (§ 1c).

In dieser Bestimmung wird ein Antrag Dr. **Stresemann** (D. Vp.):

„Geschwister, die die notwendige Anzeige unterlassen, haben straffrei zu bleiben"

im Hammelsprung mit 200 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Im übrigen werden die Zusatzparagraphen zu § 1 angenommen;

desgleichen wird angenommen § 2, der Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren gegen solche Personen vorsieht, die gegen republikanische Regierungsmitglieder Gewalttätigkeiten begehen, öffentliche Verleumdungen gegen solche aussprechen, Taten verherrlichen oder begünstigen, die an staatsfeindlichen Verbindungen teilnehmen und trotz Kenntnis von verborgenen Waffen nicht Anzeige erstatten.

Abgelehnt wird zu § 2 ein Antrag **Wissel** (Soz.), der unter diesen Paragraphen auch diejenigen Personen nehmen will, die monarchistische Bestrebungen fördern oder die früheren Reichsfarben in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zur Schau tragen.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wird dem § 2a zugestimmt, der die öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsfarben und der Reichs- und Landesfarben ahndet.

Der Staatsgerichtshof.

Nach § 5 wird beim Reichsgericht ein Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik errichtet. Der Staatsgerichtshof besteht aus 7 Mitgliedern, von denen zwei Mitglieder des Reichsgerichts sind. Es können jedoch, vom Vorsitzenden abgesehen, auch andere fest angestellte ordentliche Richter ernannt werden. Die übrigen fünf Mitglieder brauchen nicht die Fähigkeit zum Richteramt zu haben. Die Mitglieder werden vom Reichspräsidenten ernannt.

Ein Antrag Dr. **Stresemann** (D. Vp.) verlangt, daß von den sieben Mitgliedern drei Mitglieder des Reichsgerichts sind. Ein Antrag **Müller-Franken** (Soz.), **Ledebour** (U.S.) fordert, daß öffentlicher Ankläger ein vom Reichsjustizminister zu ernennender Kommissar sein soll und nicht die Reichsanwaltschaft.

Nach einem Kompromißantrag **Marx** (Ztr.), Dr. **Petersen** (Dem.) soll der Staatsgerichtshof aus neun Mitgliedern bestehen, von denen drei Mitglieder des Reichsgerichts sind und die übrigen Laienrichter sein können.

Abg. **Emminger** (Bayr. Vp.) lehnt den Staatsgerichtshof als Ausnahmegesetz ab.

Abg. **Hamm** (Dem.) erklärt, daß die Befugnisse des Staatsgerichtshofs zu weit gehen. Nach dem Verlauf der Ausschußverhandlungen könne man nicht immer behaupten, daß die Demokraten von vornherein gegen das Gesetz waren. Man sollte bei solchen Gesetzen die Lage nicht immer nach bestimmten Gebieten beurteilen. Man sollte nicht vergessen, daß es Gebiete mit Millionen von Menschen gibt, die fast ebenso wichtig sind wie das Ruhrgebiet, Berlin und andere. Man könne der bayerischen Regierung keinen Vorwurf machen.

Reichsjustizminister Dr. **Radbruch** stellt nochmals fest, daß der Staatsgerichtshof nicht gegen die Reichsverfassung verstoße. Zum Reichsgericht habe er vollstes Vertrauen. Auf die Frage, ob der Staatsgerichtshof beim Reichsgericht eingerichtet werde oder nicht, handele es sich lediglich um eine Etikettierungsfrage. Die Mitwirkung von Reichsratsmitgliedern und Reichsgerichtspräsidenten dürfe nicht zu einem gesetzlich fundierten Vorschlagsrecht ausgearbeitet werden. Die Initiative müsse beim Reichspräsidenten liegen. Der Minister dankt im übrigen dem Vorredner für seine versöhnlichen Worte.

Zum Schluß der ziemlich ausgedehnten Debatte nennt der Abg. **Barth** (D.N.) die gestrige Rede des Reichskanzlers eine Brüskierung des bayerischen Staates. Dr. Wirth sei auf das Bierbankniveau herabgesunken. Die Linke erhebt stürmischen Protest; der Präsident rügt.

Bei der Abstimmung wird der § 5 mit einem Kompromißantrag angenommen, wonach der Reichsgerichtshof aus drei Mitgliedern des Reichsgerichts und sechs Laienrichtern besteht. Die übrigen Bestimmungen der Vorlage werden im wesentlichen in der Ausschußfassung aufrecht erhalten.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr mit der Tagesordnung: Amnestiegesetz, Nationalfeiertage, Arbeitsnachweisgesetz.

Schluß nach 9 Uhr.

*

Die süddeutschen Beamten gegen das Gesetz zum Schutze der Republik.

München, 12. Juli. Die Vertreter der im Deutschen Beamtenbund organisierten süddeutschen Beamten nahmen auf ihrer Würzburger Tagung eingehend Stellung zu dem Gesetzentwurf zum Schutze der Republik und über die Pflichten der Beamtenschaft. Sie legten auch schärfste Verwahrung dagegen ein, daß man unter Ausschaltung des Beamtentums so einschneidende Gesetze zu verabschieden trachte. Die der Republik dienende süddeutsche Beamtenschaft sei fest entschlossen, von niemand an den Rechten des Berufsbeamtentums rütteln zu lassen.

Die Jagd auf die Rathenau-Mörder.

Ueber die weitere Verfolgung der Rathenau-Mörder liegen folgende Meldungen von zuständiger Stelle vor:

Berlin, 12. Juli. (Drahtber.) Die beiden flüchtigen Rathenau-Mörder Fischer und Kern tauchten nach ihrem Verschwinden aus Berlin am 4. Juli in Wismar auf, wo sie bei dem früheren Leutnant zur See Richard Otto übernachteten. Beide hatten damals schon kein Geld mehr. Am 5. Juli begaben sie sich nach Neukloster, wo sie den früheren Kriegsfreiwilligen Karl Bauer aufsuchten. Diesen konnten sie aber erst am nächsten Morgen gegen 6 Uhr sprechen. Bauer sagte, er könne ihnen keine Unterkunft gewähren und verwies sie an den früheren Oberleutnant zur See Wiese in Neukalitz. Kern und sein Begleiter gingen in der Richtung nach Neukalitz weiter. Unterwegs müssen sie jemand gefunden haben, der ihnen Geld gab.

Die Mörder des Ministers Rathenau befinden sich zweifellos in Mitteldeutschland und werden voraussichtlich versuchen, ihre Absicht, auf Fahrrädern Süddeutschland zu erreichen, wahr zu machen. Die Täter haben sich am 8. Juli in Lenzen über die Elbe geflüchtet und sind dann in der Richtung auf Ahrendsee vermutlich weiter auf Gardelegen gefahren. Von denjenigen Personen, die ihnen Obdach und Unterstützung gewährt haben, ist eine ganze Anzahl bereits festgenommen worden. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen. Die Täter müssen dritte Personen zur Beschaffung von Lebensmitteln, an denen sie anscheinend notleiden, in Anspruch nehmen, vielleicht auch über Wege befragen.

Nach neueren amtlichen Mitteilungen sind die Täter in der Richtung auf Genthyn gesehen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen wollen, nach Berlin zu gelangen, um vielleicht dort ihre finanziellen Verhältnisse aufzubessern.

Im „Berliner Tageblatt" wird berichtet, daß die Verfolgungsaktion gegen die Mörder Rathenaus dadurch erschwert werde, daß die Polizei von der Bevölkerung absichtlich irregeleitet wurde. Es wurden bereits verschiedene Personen, die als Zeugen aufgetreten waren, unter dem Verdacht der Mithilfe an der Flucht verhaftet.

*

Beschreibung der Flüchtigen: Fischer: 1,78 groß, braungebrannt, eingefallenes Gesicht, blaues Jacket, graue Militärhose, Wadenstrümpfe, schwarze Schuhe, grauer, weicher Filzhut, auf Fahrrad aufgeschnallt Rucksack und Mantel. — Kern: Grauer Anzug wie aus Militärstoff, aber gemustert, Pfeffer und Salz, Kniehosen, graue Wickelgemaschen, schwarze Schuhe, ebenfalls aufgeschnallten Rucksack und Mantel. Beide kauften sich in Lenzen neue Sachen, so daß sie ihre Kleidung verändern können, nämlich zwei hochgeschlossene grünliche Sommerjoppen, grünliches Sporthemd mit passendem Umlegekragen, hellblaues Leinensporthemd, weiße weiche Umlegekragen, braungrüne Sportmützen. Sie haben weiche Hüte bei sich.

Deutsches Reich

Die Begrenzung der Zwangsanleihe auf 70 Milliarden.

Berlin, 12. Juli. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde ein Antrag Fischer (Dem.) angenommen, wonach die Höhe der Zwangsanleihe auf 70 Milliarden festgesetzt wird. Der Gesamtbetrag der Anleihe soll zur Abtragung der Sachlieferungen an die Entente bestimmt sein. Der Ausschuß wird morgen die Erbschafts- und Einkommensteuer behandeln.

Die Stellung der D. D. P.

Berlin, 12. Juli. (Drahtber.) Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei hat gestern in einer Sitzung gebilligt, was die demokratische Reichstagsfraktion bisher zum Schutze der Republik unternommen hat und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die nötigen Maßnahmen mit Entschlossenheit bis zum Ende durchgeführt werden und hierbei mit jeder Partei gearbeitet werde, deren Zuverlässigkeit gegenüber der demokratischen Republik feststeht.

Die Angst vor den Fürstenbildern.

Berlin, 12. Juli. Der Ausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit dem Beschlusse des Reichstags, die Hoheitszeichen der alten Staatsform an den öffentlichen Gebäuden zu beseitigen, am und im Reichstagsgebäude nachgekommen werden kann. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zunächst die Kronen auf den Fahnenmasten zu beseitigen. Für die Beseitigung der Krone auf der Kuppel und den Kronen an den Ecktürmen ist ein künstlerisches Gutachten und ein Kostenanschlag anzufordern. Der Gesamtkostenanschlag über die sonstigen Umgestaltungen am Reichstagsgebäude, das mit monarchischen und kriegerischen Emblemen sehr stark versehen ist, soll erst nach Besichtigung durch namhafte Architekten und Kunstsachverständige aufgestellt werden. Die Frage der Beseitigung oder Versetzung des Standbildes Wilhelms I. in der Wandelhalle wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Staatlicher Schutz gegen gewaltsame Angriffe.

München, 11. Juli. Im Landtag ist von dem Abg. Funke (B. Vp.) eine Anfrage eingebracht worden, aus der hervorgeht, daß anläßlich der Kundgebungen am 4. Juli schwere Ausschreitungen vorgekommen sind, arbeitswillige Arbeiter beschimpft, mißhandelt und gewaltsam an der Arbeit verhindert wurden, daß ferner gegen Zeitungen Bedrohungen erfolgten. Die Regierung wird befragt, welche Vorkehrungen sie zu treffen gedenke, um bei ähnlichen Anlässen den Schutz der Staatsbürger gegen gewaltsame Angriffe zu garantieren und Störungen des Wirtschaftslebens zu verhindern. — Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Regensburg des Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich mit allem Nachdruck gegen jegliche Diktatur und Willkürherrschaft. Die Versammlung protestierte gegen die diktatorische Anordnung der Arbeitsruhe durch die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften und forderte ihre Mitglieder und Anhänger auf, für die weitere Zeit nur der Parole des Deutschen Gewerkschaftsbundes Folge zu leisten.

Die Kasseler Reichswehr.

Berlin, 12. Juli. (Drahtber.) Mitglieder der S.P.D., des Zentrums und der Demokratischen Partei Kassels haben an den Reichswehrminister und den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich darüber beklagen, daß eine Kasseler Reichswehrabteilung vier Tage nach der Ermordung Rathenaus mit klingendem Spiel durch die Straßen gezogen ist und dabei eine monarchistische Kundgebung veranstaltet habe. U. a. wird auch bemängelt, daß die Truppen nicht eine einzige Reichsfahne bei sich hatten. Die Telegraphen-Union erfährt dazu von zuständiger Stelle, daß der geschilderte Vorfall sich einen Tag nach der Beerdigung Rathenaus zugetragen habe, nachdem also die Reichswehr wieder ihren vollen Dienst aufgenommen hatte. Irgend welche Kundgebungen haben bei dem Durchmarsch der Reichswehr nicht stattgefunden. Daß die Truppen keine Reichsfahne bei sich trugen, erklärt sich ganz einfach daraus, daß das Mitnehmen von Fahnen bei Truppenteilen während des gewöhnlichen Dienstes niemals üblich gewesen ist.

Waffenfunde.

Berlin, 12. Juli. In Bremen sind im Lagerhaus eines Kaufmanns elf Kisten mit umgearbeiteten Militärgewehren, Modell 98 gefunden worden. Die Haussuchung der Kriminalbeamten wurde nach dem „Vorwärts" auf Veranlassung des Führers der U.S.P. vorgenommen.

Auflösung des Schutz- und Trutzbundes in Hessen

Darmstadt, 12. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird die im Volksstaat Hessen bestehende Organisation des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes (Sitz Hamburg) mit allen Bezirks- und Ortsgruppen auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 verboten und aufgelöst.

Der Bruder des Abg. Helfferich.

t. **Neustadt a. d. H.**, 12. Juli. Der Bruder des Reichstagsabgeordneten Helfferich, Stadtrat Philipp Helfferich hat infolge des bekannten Ueberfalls auf seine Villa und infolge persönlicher Bedrohung seine Aemter als Vorsitzender des demokratischen Vereins und der demokratischen Partei der Pfalz niedergelegt.

Killinger.

Berlin, 12. Juli. Manfred von Killinger ist vom Untersuchungsrichter freigelassen worden und nach Prerow an der Ostsee zu seinen Angehörigen, bei denen er verhaftet worden war, zurückgefahren.

Zum Anschlag auf Harden.

Berlin, 12. Juli. Auf die Ergreifung des früheren Oberleutnants Ankermann, der am Anschlag auf Maximilian Harden beteiligt war,

---

Baden-Badener Brief.

Es ist etwas ruhiger geworden in dem Welthad, stiller sogar als sonst in den Monaten Juni und Juli, die für Baden-Baden immer eine Art Atempause waren, um sich mit verdoppelter Lebenslust in den Trubel der Hochsaison zu stürzen, die Ende August in der großen Woche gipfelt. An künstlerischen Ereignissen ist neben den Operetten der Wiener Gäste, die über ein recht reichhaltiges Repertoire und ein paar gute Kräfte verfügen, und neben dem Konzert der Karlsruher „Concordia" nur eine Aufführung des „Fliegenden Holländers" zu nennen. Knappertsbusch dirigierte und man kann nach der Art, wie der Münchener Generalmusikdirektor hier debütierte, der bayerischen Hauptstadt zu der Wahl dieses Nachfolgers Bruno Walters nur Glück wünschen. Und dann gab noch Johann Strauß wie in Karlsruhe ein Gartenkonzert.

In Baden-Baden gibt es, auch wenn einmal nichts besonderes los ist, Dinge, die über die Theaterpause oder den Tanztee hinaus interessieren. Von ihnen darf ich wohl ein wenig erzählen.

Wirtschaftliches.

Der verstorbene zweite Gatte von Frau Schwarz, Ehrenbürger Hermann Sielken, hat bekanntlich der Stadt für die Gönneranlagen ein Legat von 60 000 Dollar vermacht, dessen Freigabe Oberbürgermeister Fieser bei seiner Amerikareise erwirkte. Jetzt steht der Dollar auf über 500. Aber, o weh, das Geld ward umgewechselt, als der Dollar auf etwa 180 stand. Baden-Baden hat also zwar spekulative Köpfe, aber keine Spekulanten. Vor Zahlen hat man hier überhaupt keinen Respekt mehr. So soll das neue Kinogebäude, welches am Eingang der Lichtentalerstraße erbaut wird, sieben Millionen Mark kosten. Durch die „moderne" Front des Hauses hat die Baubehörde erfreulicherweise einen dicken Strich gemacht, so daß sich jetzt die Fassade der Umgebung unauffällig anpaßt. Die Innenausstattung eines neuen Tanzpalastes erforderte die Kleinigkeit von 1½ Millionen Mark. Es sind eben in der Fremdenindustrie unserer Stadt ganz riesenhafte Kapitalien angelegt. Um so riesenhafter wird auch der Krach sein, wenn ein Rückschlag kommt. Der aber steht vor der Tür.

Literarisches.

Stilgebauers Buch „Die Königin des Welthades" verdient es, ein wenig unter die kritische Lupe genommen zu werden. Es ist für Baden-Baden zwar eine glänzende Reklame, aber das Werk streift die Grenzen des Plagiates. Der Verfasser hat nämlich die ganze Handlung aus dem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erschienen Buche von Guinot: „L'été à Bade" entnommen, ohne dem Leser diese Quelle auch nur mit einem Worte zu verraten. Inzwischen hat Stilgebauer, dem man auch hier seine mehr als zweideutige Haltung während des Krieges nicht vergessen hat, den Staub des undankbaren Baden-Baden, das ihm nicht sofort eine große Wohnung einräumte, von den Füßen geschüttelt. Mehr beklagt man die Abreise von Augusta Bender, der badischen Dichterin, die sich durch die Sammlung der Oberschefflenzer Volkslieder verdient, und durch mehrere Werke wie die „Reiterkäthe", „Auf der Schattenseite des Lebens" usw. berühmt gemacht hat. Die 76jährige Dame wohnte im Margarethenheim, der gemeinnützigen Stiftung von Frau Geheimrat Margarethe Krupp, das jetzt der Not der Zeit zum Opfer gefallen ist. Die Dichterin siedelte zu Verwandten an der Bergstraße über. (Unsere Leser kennen die Autorin aus zahlreichen Beiträgen, die wir im „Karlsruher Tagblatt" veröffentlichten.)

Von Persönlichkeiten aus dem Kreise der deutschen Literaritas weilt nur noch Alberta v. Puttkamer in Baden-Baden. Die hochgemute Frau glaubt unentwegt an die Zukunft ihres heißgeliebten Volkes und Vaterlandes, läßt sich durch die Bitternisse der Zeit in ihrer seelischen Schnellkraft nicht niederdrücken und gibt dem Kreise ihrer Freunde bei jedem Besuche etwas mit von dem stolzen Vertrauen und dem frohen lebenbejahenden Optimismus, der auch aus all ihren Werken spricht.

Gesellschaftliches.

Die soziale Umschichtung ist natürlich auch an Baden-Baden nicht ganz spurlos vorübergegangen, wenn auch der genius loci ein Vordrängen der neuen Reichen fast ganz verhindert. So kommt man hier kaum in Gesellschaften, wo der Primgeiger der Tafelmusik und der Oberkellner die sympathischsten Erscheinungen sind. Aber zwei Beispiele, wie man hier die Parvenüs erzieht, kann ich mir nicht versagen, zur Erheiterung Ihrer Leser wiedergeben: Bei einem Tanzabend im Kurhaus sitzt ein Paar, dessen Reichtum an Juwelen usw. in offenbar umgekehrtem Verhältnis zu Geschmack, Kultur und Bildung steht. „Kellner", schnauzt der befrackte Herr mit Stentorstimme vernehmlich über viele Tische weg, „was ist das für eine Unverschämtheit, bekomme ich endlich meinen Champagner oder nicht". Und in dieser Tonart ging es fort, bis sich die Stimme überschlug. Der Kellner Schar aber überschlug sich nicht, sondern tuschelte nur ein wenig. Das Fazit war, daß der arme Berliner um 12 Uhr noch immer auf dem Trockenen saß, während ringsum vergnügt die Pfropfen knallten. Er wird wie mehr das Kurhaus mit einer Kutscherkneipe verwechseln. — In einem bekannten hiesigen Hotel gibt es als Zwischenspeise an der Gästetafel Rheinsalm. Die Platte wird zuerst zwei Herren gereicht, die sich solche Berge des köstlichen Fisches aufladen, daß die Platte nicht ausreicht und für die letzten ein anderes Gericht gereicht werden muß. Auf einen Wink des Hoteliers wird weiter serviert, und als die andern schon bei der Süßspeise sind, sitzen die beiden Gourmands noch immer vor ihrem Salm, bis sie unter Protest den aussichtslosen Kampf mit dem schweren Fisch aufgeben. Auch sie dürften kuriert sein. (Was haben doch Weltbadegäste für große Sorgen! Die Red.) Sch.

Stimmungen und Bilder.

Wolken.

Von unsichtbaren Händen geknetet wuchten sich Wolken, blauschwarz und schwer.
Schwefelig umraucht sie ein lastender Ring.
Und tausend graue Hände entwirbeln der Landstraße, um Wasser flehend.
Schwer ächzen gesegnete Bäume in Muttersorgen ob ihrer Erstlinge unschuldweißer Schönheit.
Formlos ballt sich Sehnsucht, ziellos, uferlos.
Da und dort Vogelschrei.
Leben lastet.

Stilleben.

Zu einer roten Schale warmem Leuchten hab' ich goldene Blüten gelegt.
Und durch der Schale zartes Kosen weben Sonnenstrahlen der Blüten Duft in einen grünen Teppich.

Heilige Nacht.

Wenn über unendlichen Weiten
des Mondes schlanke Sichel
Aeolsharfen erklingen läßt,
wenn nachtträumender Winde
sehnsüchtiger Hauch
über Blätter und Blüten bebend streicht
und Sternenmeere wogen in Frühlingsluft,
da möcht' ich meine Hände betend heben
und danken dem, der so viel Schönheit schuf.

Melitta Köhler, Karlsruhe.

ist jetzt eine neue Belohnung von 100 000 ℳ ausgesetzt. Hardens Befinden ist, wie die „B. Z. a. M." mitteilt, noch immer bedenklich. Die Kopfwunden scheinen schwer. Dem Patienten ist die größte Ruhe verordnet.

Tagung von Krankenkassenverbänden.

Würzburg, 12. Juli. Die hier abgehaltene 7. Generalversammlung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands (Sitz Essen) war von über 400 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands besucht. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß dem Gesamtverband heute 658 Kassen angehören. Die vier Krankenkassen-Hauptverbände gingen in der Behandlung der Arzt-, Zahnarzt- und Apothekerfrage gemeinsam und einheitlich vor. Verschiedene Anträge wurden genehmigt: u. a. wurde einstimmig eine rechtzeitige Erhöhung der Grundlöhne entsprechend der Geldentwertung gefordert und eine einheitliche Festsetzung der Lohnstufen für unbedingt notwendig erachtet. Abgelehnt wurden eine Verschmelzung mit dem Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen (Sitz Dresden). Weiter wurde erneut die baldige Errichtung von Krankenkassenpflichtverbänden gefordert und eine angemessene Vergütung für die Einziehung der Invalidenversicherungsbeiträge und den Umtausch der Quittungskarten verlangt.

Besatzungsbehörde und Straßendemonstrationen.

Koblenz, 12. Juli. (Drahtber.) Die interalliierte Rheinlandskommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß sie ihrem Kreisdelegierten in Wiesbaden vom 5. Juli ab auf die Dauer von 1 Monat, wie in der Verordnung 12 vorgesehen, volle Vollmacht übertragen hat. Damit ist der Kreisdelegierte ermächtigt, unter Anhörung der vorgesehenen Fragen alle Sitzungen oder Kundgebungen zu untersagen, welche die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden geeignet sind und den Aufenthalt auf den Straßen während der Nachtzeit zu verhüten.

Streikverbot durch die Besatzungsbehörde.

Düsseldorf, 12. Juli. Im städtischen Gaswerk stellten die Arbeiter gestern vormittag neue Lohnforderungen und legten die Arbeit nieder. Als die Besatzungsbehörde von dem Streik erfuhr, ordnete sie die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit an. Hierauf wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Badische Politik

Die nächste Landtagssitzung.

Auf der Tagesordnung der Landtagssitzung am Freitag (Beginn 8 Uhr vormittags) steht außer den schon mitgeteilten Gegenständen noch folgendes: Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfragen der Abgeordneten 1. Hofheinz u. Gen., Neuregelung der Beamtenbesoldung betr. — 2. Freidhof und Gen., antisemitische Agitation betr. — 3. Wilser und Gen., die Vorgänge am 27. Juni 1922 in Karlsruhe betr. — 4. D. Mayer-Karlsruhe und Gen., die Veröffentlichung der Unterlagen für einen Geheimbericht, den das stellvertretende Generalkommando 14. A.-K. im vierten Kriegsjahr an das Kriegsministerium erstattete.

Eine Anfrage an die Regierung wegen den Ausschreitungen.

Die Landtagsabgeordneten Dr. Schofer (Ztr.), Dr. Glockner (Dem.), Dr. Schmitt (Ztr.) und Schön (Dem.) haben im Landtag folgende Förmliche Anfrage eingebracht:

Ist die Regierung in der Lage alsbald eine objektive Darstellung der Ausschreitungen, welche seit dem 24. Juni, dem Tage des Mordes an dem Reichsaußenminister Dr. Rathenau zu beklagen sind, dem Landtag zu geben. Welche Maßnahmen werden zur Verhütung der Exzesse getroffen?

Die neue Kreiseinteilung.

t. **Rastatt,** 11. Juli. Der Entwurf eines Gesetzes über die Kreis- und Bezirksverbände und die damit zusammenhängenden Fragen beschäftigte eine Versammlung von Gemeindevertretern, die im hiesigen Rathaus stattfand. Fast alle Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Rastatt waren vertreten. Kreisvorsitzender Geppert-Bühl begrüßte die Versammlung und besprach den Regierungsentwurf über die Kreiseinteilung. Bei einer Zuteilung der Kreise Rastatt und Baden zum Kreis Karlsruhe werde die finanzielle Auseinandersetzung sehr schwierig. Bürgermeister Renner-Rastatt meinte, eine Aenderung der Kreiseinteilung sei mit keinen wirtschaftlichen Vorteilen verbunden. Vor allem müsse man jetzt in der Zeit der wirtschaftlichen und politischen Krisen von Aenderungen absehen. Bürgermeister Baumstark-Rotenfels drückte die Zustimmung der Gemeindevertreter aus, während Gemeinderat Rheinbold-Rastatt erklärte, daß die Handelskammer in der Ablehnung des Regierungsentwurfes mit den Kreisausschüssen einig gehe. Eine Entschließung, worin jede Aenderung in der Kreiseinteilung abgelehnt wird, wurde einstimmig angenommen und geht dem Landtag zu.

Nachklänge zum Killinger-Prozeß.

Offenburg, 11. Juli. Das „Offenburger Tageblatt" veröffentlicht ein Schreiben des Oberstaatsanwalts Link, in dem er der Behauptung entgegentritt, als ob er dazu beigetragen hätte, die Festnahme der Mörder Erzbergers zu verhindern. Es heißt: „Es wird als Tatsache bezeichnet, daß der Untersuchungsrichter Eggler und Staatsanwalt Burger auf ihrer Reise nach München in Karlsruhe durch ein Telegramm des Oberstaatsanwalts Link aus dem Zuge geholt worden seien. Das ist nicht wahr. Ich habe nichts dergleichen getan oder veranlaßt." — Ferner heißt es in dem Schreiben: „Vielfach werden mir in offener oder versteckter Weise Beziehungen zu von Killinger nachgesagt, obwohl ich nie andere als solche dienstlicher Art zu ihm gehabt hatte. U. a. hat der Abg. Freidhof im Bad. Landtag behauptet, ich hätte mich am Abschied v. Killinger am hiesigen Bahnhof beteiligt, was natürlich ebefalls nicht wahr ist.

Offiziersbund und Regimentsfeiern.

Der Landesverband Baden des Deutschen Offiziersbundes schreibt uns: „Nach den Zeitungsberichten hat Herr Minister Remmele in der Sitzung des Badischen Landtages am 28. Juni d. J. gelegentlich der Aussprache über die Regimentstage betont, daß sich die Feiern durchaus an die Instruktionen der Regierung hielten, und fuhr dann fort: „. . . Es entging uns aber nicht, daß in neuerer Zeit der Deutsche Offiziersbund und ihm nahestehende Herren für diese Regimentstage ein größeres Interesse zeigten . . ."

Diese Redewendung läßt die Auslegung zu, als ob der Deutsche Offiziersbund versucht habe, die Regimentstage in einer dem Herrn Minister gefährlich erscheinenden Weise zu beeinflussen. Da die Aeußerung in dieser Form geeignet ist, die Tätigkeit des Deutschen Offiziersbundes in ein falsches Licht zu setzen, so erklärt der Landesverband Baden des D.O.B., daß der Deutsche Offiziersbund mit den Regimentstagen nicht das geringste zu tun und keinen Versuch gemacht hat, Einfluß darauf zu gewinnen. Wo von den Vorständen des D.O.B. Vertreter an den Regimentstagen teilgenommen haben, sind diese schriftlich von den Vereinen hierzu eingeladen worden. Nach den Satzungen des D.O.B. ist die Verfolgung politischer oder religiöser Zwecke von der Tätigkeit des Bundes ausgeschlossen. Die Hauptaufgabe des D.O.B. besteht in der Sorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und der Pflege des Gedankens, daß das Vaterland über allem steht."

Verärgert.

Die Folgen der letzten Demonstrationen haben in radikalen Kreisen der Linken doch zu denken gegeben. Die Vernünftigen in der Sozialdemokratie — und es gibt Gott sei Dank auch dort noch einige Vernünftige — sahen ja im voraus, daß die Demonstrationen nicht zum Vorteil, sondern nur zum Nachteil für die Befestigung der demokratisch-republikanischen Gesinnung ausfallen würden. Ihre Warnung wurde nicht gehört, die Radikalen wollten auf die Straße. Die Gefahr einer vollständigen Radikalisierung der Politik in Deutschland tauchte plötzlich auf, das Ausland, besonders Amerika, wo man allem, was nach Moskau riecht, völlig ablehnend gegenübersteht, verlor alle Lust, deutsches Geld zu kaufen, die Mark stürzte. Da ging etlichen Leuten in Deutschland endlich doch ein Licht auf. Die Demonstrationen und ihre Folgen werden nun hinterher als recht peinlich empfunden. Nun möchten gewisse Leute und gewisse Blätter gerne die Verantwortung abschieben. Und so geschieht es, daß jetzt einfach von der sozialistischen Presse das Bürgertum als schuldig bezeichnet wird. Von Berlin wurde offenbar diese Parole ausgegeben. Und als Vorwand dient folgendes: Durch zahlreiche Blätter, u. a. auch durch die „Frankfurter Zeitung", ging Ende letzter Woche die Nachricht, daß für diese Woche ein neuer Demonstrationsstreik geplant sei. Die Demokratische Partei z. B. wandte sich gegen diesen neuen Streikplan, wir haben die Warnung veröffentlicht, die Blätter der Christlichen Gewerkschaften wandten sich ebenfalls dagegen, wir haben eine Meldung aus dem Gewerkschaftsblatt „Der Deutsche" gebracht. Von sozialdemokratischer Seite hörte man zunächst nichts. Erst am Montag vormittag erschien in den sozialistischen Blättern eine Mitteilung, daß für Dienstag kein Streik beabsichtigt sei. Getreu der Berliner Parole folgend, fällt nun der hiesige „Volksfreund" in wüstester Weise über die hiesigen Blätter her, derselbe „Volksfreund", der noch am Samstag abend mit Streik gedroht hat und ganz unverhüllt die Massen zur Gewalt gegen die bürgerlichen Blätter aufforderte. Nun wirft er einfach den bürgerlichen Blättern, auch das Zentrumsblatt wird nicht verschont, Aufhetzung vor und beschuldigt uns, Schwindelnachrichten verbreitet zu haben. Wir sind ja nun vom „Volksfreund" manches gewohnt, es vergeht kein Tag, an dem er uns nicht mit allerhand Liebenswürdigkeiten beehrt, und zum Schluß seiner Artikel empfiehlt er sich stets als einzig anständiges Blatt in Karlsruhe. Sämtliche Schimpfartikel enden jedesmal mit einem Versuch, neue Abonnenten zu gewinnen. Das müssen merkwürdige Leute sein, die sich mit solchen Mitteln gewinnen lassen; um diese neuen Abonnenten wird der „Volksfreund" wohl von keinem bürgerlichen Blatt beneidet. ✕

Baden-Badener Autotournier.

(Eigener Bericht.)

s. **Baden-Baden,** 12. Juli.

Die erste Tourenfahrt.

Bei regnerischer Witterung, die sich im Laufe des Tages noch verschlechterte, starteten heute früh 6 Uhr 48 Wagen zu der ersten Tourenfahrt. Diese führte über Ebersteinburg, Schloß Favorite, Rastatt, Ettlingen, Herrenalb, Gernsbach nach Baden-Baden zurück, wo sämtliche Wagen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit straf punktfrei wieder eintrafen.

Im Verlaufe der Fahrt fand auf der Landstraße zwischen Rastatt und Ettlingen eine Schnelligkeitsprüfung über 4½ Kilometer statt, an der 37 Wagen teilnahmen.

Sie hatte folgendes Ergebnis:

Klasse V Wagen über 25 PS: 1. Ob.-Ing. Sailer auf Mercedes mit 28/95 PS, absolut schnellste Zeit: Haller-Wagen mit 2 Min. 8 Sek.; 2. Generaldirektor Willy Hof auf Mercedes mit 28/95 PS, 2 Min. 38 Sek.

Klasse IV, über 16 bis einschließlich 23 PS: 1. Fritz Klehmann auf Adler mit 18/60 PS, 2 Min. 18,2 Sek.; 2. Ingenieur Kappler auf Benz-Gaggenau mit 24/60 PS, 2 Min. 19,4 Sek.

Klasse III, über 10 bis einschließlich 16 PS: 1. Fritz Koch auf Steiger mit 10/50 PS, 3 Min. 4 Sek.; 2. Frau F. Foleville auf Steiger mit 9/50 PS, 3 Min. 9 Sek. Außer Konkurrenz in dieser Klasse Wilhelm Pittack auf Mercedes mit 16/45 PS mit 4 Personen Besetzung und geschlossener Führerscheibe 4 Min. 18,5 Sek. Im Ernstfalle würde dieser der Sieger der Klasse gewesen sein.

Klasse II, über 6 bis einschließlich 10 PS: 1. Walter Steiger auf Steiger mit 9,95/50 PS, 2 Min. 33,6 Sek.; 2. Schultze-Steprath auf Benz mit 10/30 PS, 2 Min. 44,8 Sek.

Klasse I, bis einschließlich 6 PS: 1. Dr. Tigler auf Benz mit 6/16 PS, 3 Min. 6 Sek.; 2. Wendt auf Dixi mit 6/18 PS, 3 Min. 14 Sek.

Ferdinand Kellers Feuerbestattung

fand gestern Nachmittag auf dem Friedhof zu Baden-Baden unter Teilnahme eines zahlreichen, hauptsächlich aus Karlsruhe herbeigeeilten Verwandten- und Künstlerkreises statt. Insbesondere waren viele ehemalige Schüler des hervorragenden Lehrers in Treuen zum letzten Dankesgang gekommen, so Propheter, Groh, Straßberger, Würtemberger, Firnrohr, Lacroix und andere. Nach einem Largo des Harmoniums würdigte Stadtpfarrer D. Hesselbacher in einer gehaltvollen Gedächtnisrede die menschliche und künstlerische Persönlichkeit des heimgegangenen großen Künstlers. Ausgehend und zum Schlusse wieder dahin einmündend pries der Geistliche den Verewigten nach dem Epheserspruch „Wandelt wie die Kinder des Lichts" als einen Lichtträger und Lichtbringer, wie solches stets das wahre Zeichen des echten Künstlers ist. Hesselbacher umriß in eingehenden Gedankengängen das Wesen Kellers in Hineinstellung und Herausstellung in dessen Zeit. Aus ihr erst wird er ganz verstanden und demgemäß in seiner Größe voll gewürdigt werden. In seiner Durchdringung, die von der Vertrautheit und Einfühlung des Literarhistorikers und des kunstverständigen Schriftstellers Zeugnis gab, zeichnete Hesselbacher ein erschöpfendes Bild des Werdeganges und verband damit eine Charakteristik der Hauptwerke Kellers. Gottes Gnade, die den Verstorbenen vor schweren äußeren Kämpfen behütet, war nicht vergeblich gewesen; aus dem Licht ist er gekommen und zum Licht ist er zurückgekehrt. Nach den kirchlichen Gebeten in protestantischem Ritus trat der Direktor der Landeskunstschule, Professor Oberbaurat Billing an den blumenüberſäten Katafalk und legte namens der Lehrerschaft dieser Anstalt einen Kranz sowie einen solchen der Akademie der bildenden Künste München, deren Ehrenmitglied Ferdinand Keller war, nieder. In seinem Nachruf rühmte Billing dankbar und eindringlich die Verdienste des langjährigen Lehrers und Direktors und fand schöne Worte für die dauernde Bedeutung des monumentalen Kellerschen Schaffens. Namens des Vereins der bildenden Künstler Karlsruhe, zu dessen Gründern der Verstorbene gehört hatte, widmete Maler Hellmuth Eichrodt warme Worte; ebenso legte Professor Kaspar Ritter im Auftrag der Deutschen Kunstgenossenschaft einen letzten Blumengruß nieder und betonte, daß Keller in der Blütezeit dieser Vereinigung an erster Stelle gestanden hat. Für die Baden-Badener Künstlervereinigung sprach Professor Engelhorn, für die Liederhalle Karlsruhe, die dem Künstler als ihrem treuen Mitglied viel zu danken hat, Gymnasiumsdirektor Anton Karle. Das ehemalige Großherzogspaar sowie Großherzogin-Witwe Luise ließen durch Kammerherrn v. Chelius ihr Beileid aussprechen, desgleichen das Ministerium des Kultus und Unterrichts durch Ministerialrat Dr. Bartning; die Landeshauptstadt Karlsruhe hatte einen Kranz mit Widmung geschickt. Mit einem Choral von Bach schloß die stimmungstiefe Trauerfeier und die sterbliche Hülle des Künstlers verschwand in Blumen und Flammen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Haager Konferenz gescheitert

London, 12. Juli. (Drahtb.) Reuter erfährt aus dem Haag: Der Präsident der Konferenz teilte mit, daß es infolge der von Rußland eingenommenen Haltung nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

*

Botschafter Wiedfeld nach Deutschland unterwegs.

Neuyork, 12. Juli. Der deutsche Botschafter Dr. Wiedfeld, der nach Deutschland reist, sagte, er verlasse Amerika dienstlicher Obliegenheiten halber und werde im September nach Amerika zurückkehren.

Der deutsche Gesandte in Moskau.

t. **Berlin,** 12. Juli. Die Nachricht, daß der frühere Staatssekretär Hintze zum deutschen Gesandten in Moskau ausersehen sei, bestätigt sich.

Tschitscherin.

b. **Berlin,** 12. Juli. (Eig. Drahtber.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin ist von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt und hat im Botschaftsgebäude Unter den Linden Wohnung genommen.

Abtretung der fünf Weichseldörfer.

b. **Warschau,** 12. Juli. (Eig. Drahtber.) Der polnischen Presse zufolge soll die Botschafterkonferenz die von der Interalliierten Grenzkommission entworfene deutsch-polnische Weichselgrenze bestätigt haben. Falls diese Meldung zutrifft, würde die Frage der Abtrennung der 5 Weichseldörfer zu ungunsten Deutschlands entschieden sein. (Wie denn anders? D. R.)

Der Hungertod in Rußland.

Genf, 12. Juli. (Drahtber.) Wie dem Genfer internationalen Komitee für die Rußlandshilfe von dem Delegierten Nansen aus der Krim mitgeteilt wird, zählte man dort am 4. Juli etwa 370 000 Hungernde, darunter 185 000 Kinder. Etwa 100 000 Kinder und 60 000 Erwachsene werden gegenwärtig durch örtliche Hilfsorganisationen ernährt. Die Sterblichkeit beträgt in gewissen Teilen der Krim 75 % der Bevölkerung. In einigen Dörfern aber sind sämtliche Bewohner ausgestorben.

Eine russische Verschwörung in Paris entdeckt.

Paris, 12. Juli. Das Blatt „Journal" schreibt: Die Polizei beschäftigt sich in diesen Tagen mit einer ernsten Angelegenheit, über die die verschiedenen politischen Organe absolute Diskretion bewahren. Wir glauben jedoch bestätigen zu können, daß im Laufe der seit etwa vierzehn Tagen eröffneten Untersuchung der Beweis erbracht wurde, daß die Bolschewisten seit einiger Zeit entschlossene Agenten mit bestimmten Missionen beauftragt haben, von denen die wichtigste war die Beseitigung der beiden durch ihre Opposition gegenüber den Sowjets bekannten französischen Staatsmänner. Die Untersuchung soll nach dem Blatt auch festgestellt haben, daß die Sowjetrepublik Deutschland vorgeschlagen habe, ohne vorherige Kriegserklärung Polen anzugreifen. Wenn Polen dann vernichtet gewesen wäre, hätten die beiden Alliierten sich gegen Frankreich wenden sollen. Die deutschen Monarchisten hätten die Verschiebung des vorgeschlagenen Zeitpunktes verlangt, da ihre Vorbereitungen nicht vollendet seien. — Diese Nachricht wird in Verbindung gebracht mit einem Aktendiebstahl, der in der ehemaligen russischen Botschaft und am Sitz des Ausschusses für die russische Konstituante festgestellt wurde. Nach dem „Petit Journal" soll es sich bei dem angeblichen Komplot um die Ermordung zahlreicher Persönlichkeiten der russischen Kolonie in Paris handeln.

Ueberführung verurteilter Schlesier ins Rheinland.

Paris, 12. Juli. Havas teilt mit, daß die von den alliierten Gerichten in Oberschlesien wegen Anschlags gegen die Besatzungstruppen verurteilten 26 Personen am 4. Juli in Begleitung von französischen Gendarmen und englischen Polizeisoldaten Oppeln verlassen haben und vorläufig im Militärgefängnis Mainz untergebracht werden.

Ein Universitätsstreit in Prag.

Prag, 12. Juli. Der akademische Senat der Prager Universität wählte den Historiker Professor Samuel Steinherz zum Rektor für das nächste Studienjahr. Hiergegen protestierte ein Teil der deutschen Studenten mit der Begründung, daß Steinherz ein nichtdeutscher Jude sei. Steinherz veröffentlicht nun eine Zuschrift an den Senat, worin er gegen den Vorwurf, ein Nichtdeutscher zu sein, Widerspruch erhebt. Die Studenten halten ihren Protest aufrecht und erklären jeden Verkehr mit dem Rektorat zu vermeiden und auf alle Promotionen zu verzichten. Steinherz erklärte, er werde dem Terror der Studenten nicht weichen.

Rückgabe deutscher Patente in Amerika.

Neuyork, 12. Juli. Dem kürzlich ausgesprochenen Ersuchen des Präsidenten Harding gemäß ist der Vorsitzende der „Chemical Foundation Incorporated" aufgefordert worden, dem Kurator des feindlichen Eigentums 377 deutsche chemische Farbstoffpatente zurückzugeben, die an die Chemical Foundation widerrechtlich im Kriege verkauft worden sind.

Bunte Chronik

Großes Explosionsunglück.

Boizenburg (Elbe), 12. Juli. (Drahtber.) Heute vormittag hat sich auf dem Platze der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Zweedorf bei Schwanheide ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 10 Tote zu beklagen. Eine größere Anzahl Personen wurde schwer verletzt.

*

Hamburg, 12. Juli. Zu der Explosionskatastrophe des Minendepots Goden bei Kuxhaven wird gemeldet: Das Depot ist vollständig zerstört. In Kuxhaven und Umgebung sind fast sämtliche Schaufensterscheiben zertrümmert. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer ist darauf zurückzuführen, daß sich zur Zeit der Explosion niemand im Schuppen befand. Bisher wurde 1 Toter gefunden und 4 Vermißte gemeldet. In das Kuxhavener Krankenhaus wurden insgesamt 14 Schwer- und 34 Leichtverletzte eingeliefert. Außerdem sind noch etwa 100 Personen, darunter Kinder und ein Ententeoffizier verletzt, da kurz vor der Explosion eine Besichtigung durch die Ententekommission stattgefunden hatte. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Die Minenexplosion in Cuxhaven.

Hamburg, 12. Juli. Nach einem amtlichen Bericht der Kommandantur in Cuxhaven ist im Minendepot Goden sämtliche Munition (Minen, Wasserbomben, Sprengstoffe und sonstige Munitionsgegenstände) explodiert bezw. abgebrannt. Die Gebäude des Minendepots und einige umliegende Häuser sind durch die Explosionen und Brände vollständig zerstört. Zahlreiche Häuser in der nächsten Umgebung sind beschädigt. Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, lagen im Depot etwa 600 Minen, wovon der größte Teil in die Luft geflogen ist. Das Minendepot, welches ein Areal von mehreren Hektar bedeckt, bildet eine völlige Trümmerstätte. Die Sicherheitsumwallungen wurden zum Teil durch Luftdruck abgetragen. Die Explosion war so stark, daß sie in Bremervörde gehört wurde. Bis nach Doese und Nordholz wurden Fensterscheiben eingedrückt. In Cuxhaven sind mehrere Straßen stark mitgenommen.

*

Großer Diebstahl von Antiquitäten. In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe in den am Karolinenplatz 2 in München befindlichen Antiquitätenladen von Karl Bachetitz ein, dessen Besitzer sich zur Zeit in Holland befindet. Sie stahlen u. a. mittelalterliche Goldschmuckarbeiten, Augsburger Krüge und wertvolle Oelgemälde im Gesamtwerte von 5 Millionen.

Explosion eines Luftschiffes in Tokio. Montag vormittag explodierte ein aus England bezogenes Marinelenkluftschiff. Es wurde samt der Luftschiffhalle zerstört. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Eisenbahnunglück in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, daß in unmittelbarer Nähe der Stadt Valentia der Expreßzug von Cadiz mit einem Postzug zusammengestoßen ist. Man zählte 35 Tote. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Lacto-Rühreipulver
für Eier-Pfannkuchen, Eis, Crème usw.
Lactowerk, Rorchheim bei Worms.
Lacto Rührei Pulver

Brennende Fragen des Kleingartenwesens

behandelte am Dienstag abend im dichtbesetzten Saale des „Elefanten" der Vorsitzende des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Fr. Steinweg, Berlin. Eingangs betonte der Redner, daß die Kleingartenfrage nicht nach lokalen Gefühlen und Rücksichten zu behandeln sei, sondern die Not unseres Vaterlandes hat gezwungen, daß ein deutsches Kleingartenrecht zustande kam. Baden könne nicht selbst erzeugen, was seine Bevölkerung an Lebensmitteln brauche, auch Deutschland nicht; wolle sich das Reich unabhängig machen von der Einfuhr, so müsse auch die Kleingartenbewegung auf dem Posten sein, alles aus dem Boden herauszuholen. Nur eine große Volksbewegung könne aber dieses gesteckte Ziel erreichen. Anerkannt werde heute schon die Wichtigkeit der Kleingärtner. Lege sich heute die Großlandwirtschaft im Fordern von Preisen keine Schranken auf, so könne eine starke, disziplinierte Kleingärtnerschaft wohl ein gewichtiges Wort zu Preisregulierung mitsprechen; notwendig sei nur deren Erstarkung. Der Redner kam dann auf den volksgesundheitlichen Wert zu sprechen. Schon Dr. Schreber-Leipzig erkannte in den 70er und 80er Jahren, als Deutschland vom Agrar- zum Industriestaat überging, die große Gefahr; er befürchtete eine gewaltige Zunahme der Volkskrankheiten, besonders der Tuberkulose, die ja in der Hauptsache eine Wohnungskrankheit sei. Der Volksarzt Schreber trat besonders für die Jugend in die Bresche, unter seinem Wirken wurden an der Peripherie Leipzigs Spielplätze errichtet, die Kinder erhielten Anschauungsunterricht in der Naturlehre; Kindergärten und Gartenlauben waren der Anstoß zur Kleingartenbewegung. Der Provinzler, besseren Fortkommens halber zur Industrie- und Großstadt zugezogen, suchte dort schließlich alles ab, um ein Fleckchen Erde in Wohnungsnähe aufzutreiben, um seiner allgewohnten Betätigung in frischer Luft obzuliegen. So entstanden in den norddeutschen Städten die Gartenlauben. Die Städte Badens hatten damals diese Kleingärten noch nicht so notwendig. Erst als das ernährungswirtschaftliche Problem akut wurde, ist auch in Baden die Kleingartenbewegung in Fluß gekommen. Der Redner erinnert an die Not der Kriegsjahre, die Lebensmittelpolonaisen, die hoffentlich für immer der Vergangenheit angehören werden und gibt amtlich beglaubigtes Material bekannt, was 46 000 Berliner Kleingärtner produzierten: an pflanzlicher Nahrung 39½ Millionen, fleischlicher Nahrung 2½ Millionen.

War vordem die Kleingartenbewegung von behördlicher Seite als vorübergehende Modeerscheinung angesehen worden, so bewirkte die Notlage eine rasche Umgestaltung der Gesinnung. Schon Bethmann Hollweg erließ ein Schutzgesetz für Kleingärten, nachdem Bodenspekulanten für Sandwüsten unerhörte Pachtpreise forderten. Nach dem Pächterschutzgesetz vom 4. April 1916 waren die Pachtzinse nach dem Durchschnitt der Jahre 1912, 13 und 14 zu berechnen. Im November 1918 waren die Kleingartenpächterverbände auf dem Damm, daß die Schutzgesetze bestehen blieben, was auch von der Nationalversammlung fast einstimmig angenommen wurde. Auf Grund dieses Gesetzes ist eine Ausbreitung der Kleingartenbewegung gegeben. Der Redner geht nun auf die einzelnen Paragraphen dieses Gesetzes näher ein. Das Reichsgesetz bestimme, daß die einzelnen Landesbehörden und deren Organe sich mit der Auswirkung und Durchführung dieses Gesetzes zu befassen haben. Richtlinien seien vom Reich gegeben, nach denen die einzelnen Länder sich anzupassen hätten.

Bezeichnend sei, daß das sonst so fortschrittliche Baden das einzige Land sei, das diese für die Kleingärtner so wichtigen Ausführungsbestimmungen noch nicht als richtungweisend herausgegeben habe. Auch der Karlsruher Stadtrat habe sich nach diesen Ausführungsbestimmungen zu richten. Der Redner geht nun in ausführlicher Weise auf Karlsruher Kleingartenverhältnisse ein. Es waren keine Lobeshymnen, die auf die Stadtverwaltung gesungen wurden, gerechterweise fielen aber die Hiebe auch auf die Kleingartenpächter selbst, bittere Wahrheiten waren zu hören. Allerdings, wenn keine Ausführungsbestimmungen für Baden erlassen seien, so können beim Karlsruher Stadtrat auch Mißstände vorkommen. Daher die Zipfelmütze abgezogen von den Kleinpächterohren, sich vertraut machen mit den Gesetzesbestimmungen und für deren Durchführung gesorgt, dann gehe es auch in Karlsruhe ohne Gejammer zum Segen der Kleingärtner und der ganzen Bevölkerung vorwärts; dann werden auch keine einseitigen Pachtverträge vom grünen Tisch aus festgesetzt, sondern die Vertretung der Kleingartenpächter würde hinzugezogen. Nach den Gesetzesbestimmungen könne und müsse auch in Karlsruhe noch genügend Land zur Verfügung gestellt werden, sähe doch das Gesetz den Weg zur Zwangsverpachtung vor. Der Redner gibt Fälle aus der Praxis von andern Orten bekannt, des ferneren verbreitet er sich über die Kleingartenämter, die eingeführt worden seien. Er forderte mit begeisternden Worten zum Zusammenschluß nicht nur der örtlichen, sondern auch zur zentralen Organisation auf; im Verhältnis zu den Karlsruher Pachtpreisen marschierten Zahlen von andern Städten auf zum Beweise der Notwendigkeit des Organisationsgedankens. Die Kleingärtner-Organisation sei und müsse neutral sein, frei von Politik, frei von Religion; es gäbe keine sozialdemokratischen Kartoffeln, keine kommunistischen Kohlköpfe, treibt Politik in Euren Versammlungen, im Kleingartenwesen hat sie nichts zu suchen, friedlich und schiedlich soll hier zusammengearbeitet werden zum Wohl des Ganzen. — In Karlsruhe sei ein Zusammenschluß, eine machtvolle Organisation der 10 000 Kleingärtner besonders nötig, hier scheine es aber zu heißen: „Ruhe ist das beste Gut." Wo die Kleingärtner schlafen, dort sind auch die höchsten Pachtpreise, es sei denn, daß die Stadtverwaltung selbst den hohen Wert der Kleingärten einsieht, diese Bewegung selbst eifrig fördert, um andererseits Kosten für Krankheits- und Armenunterstützungen zu sparen. Mit einem feurigen Appell zum Beitritt in den Reichsverband schloß der Redner seine nahezu zweistündigen Ausführungen.

Eine lebhafte Aussprache setzte ein. Kleingärtner Weber begründete zunächst eine von ihm eingebrachte Entschließung. Stadtverordneter Wüstner macht zunächst einige Richtigstellungen in bezug auf Karlsruher Verhältnisse, speziell der Rieselfeldanlage des Exerzierplatzes. Berliner und Karlsruher Verhältnisse seien zwei Paar Stiefel, dort langjährige Verhältnisse, hier erst Erstehung. Der Wert des Anschlusses wird ohne weiteres als notwendig zugegeben. Die Kleingärtner Sauter, Klein und Speck ergehen sich in teils ganz zustimmenden, teils noch zuwartenden Ausführungen der Anschlußfrage; zugegeben wird aber die Notwendigkeit. Die einstimmig angenommene Entschließung lautet:

„Die heute im „Elefanten" starkbesuchte Versammlung der Karlsruher Kleingärtner nimmt Kenntnis, daß Baden der einzig Bundesstaat in Deutschland ist, der noch keine Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz „Kleingarten-, Kleinpachtlandordnung" vom 31. Juli 1919, erlassen hat. Die sehr gut besuchte Versammlung fordert, daß das den Kleingärtnern zustehende Recht auf Grund des Gesetzes auch in Baden zur Richtschnur wird."

Der Redner des Abends ging auf die Auslassungen der einzelnen Diskussionsredner ein und erzielte mit seinem Schlußwort, in dem der Idealismus der Kleingartenbewegung zum Ausdruck kam, hinreißenden, stürmischen Beifall.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 12. Juli 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	768,5	14	NNO	leicht	wolkig	0
Danzig	767,4	17	NO	leicht	halbbd.	0
Berlin	—	—	—		—	—
Frankfurt	764,7	16	NNO	leicht	bedeckt	0
München	762,6	17	WNW	mäßig	wolkig	0
Kopenhag.	768,3	13	N	leicht	wolkig	1
Stockholm	766,9	14	NW	leicht	wolkls.	0
Haparanda	762,8	14	N	frisch	heiter	0
Skudenes	767,4	10	N	schwach	wolkls.	0
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	766,3	15	NNW	leicht	wolkig	1
Toulouse	766,9	18	WNW	leicht	halbbd.	1
Zürich	764,1	15	SW	leicht	bedeckt	5
Wien	760,4	26	W	mäßig	heiter	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	14	20	13	N	leicht	bedeckt	2
Königstuhl Seehöhe 568 m							
763,7	12	19	12	O	leicht	bedeckt	2
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
764,3	15	22	15	NW	leicht	Regen	6
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
763,1	15	21	13	NO	leicht	bedeckt	13

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das südlich der Alpen lagernde Tiefdruckgebiet hat sich plötzlich nordwärts ausgebreitet und einen Ausläufer über Süddeutschland entwickelt, in dessen Bereich in Baden trübes Wetter mit Regenfällen herrscht. — Das italienische Tiefdruckgebiet zieht nur langsam ab und wird auch morgen die Wetterlage Süddeutschlands beeinflussen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 13. Juli 1922: Zunächst meist trüb und Regenfälle, später langsame Abnahme der Bewölkung, Temperatur wenig verändert, nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	12. Juli		11. Juli
Schusterinsel	2,50 m		2,52 m
Kehl	3,31 m		3,35 m
Maxau	5,17 m		5,17 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,19 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,20 m
Mannheim	4,19 m		4,14 m

Gesetzlich darf in MAGGIS Originalflaschen nichts anderes als MAGGIS Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGIS Würze und weise Nachahmungen zurück.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.
Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Zu vermieten
Tausche eine 2 Zimmerwohn. i. Grötzingen oder Durlach gegen eine 2—3 Zimmerwohnung in Karlsruhe. Angeb. unt. Nr. 1054 ins Tagblattb.

Zimmer
Zu vermieten möbliert. Zimmer m. 2 Betten sof. an sol. Herren. Wilhelmstr. 47 5. St. l.

Miet-Gesuche
Unmöbliert. Zimmer mit separatem Eingang möglichst Stadtinneres gesucht. Angebote unter Nr. 1065 i. Tagblattbüro.
Jüngerer Beamter sucht per 1. August gut möbliertes Zimmer möglichst Nähe Hauptpost. Angebote unter Nr. 1064 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien
Von Dame 8000 bis 10 000 M von Selbstgeber geg. hohen Zins zu leihen gesucht. Pünktl. Rückzahlung. Angeb. unter Nr. 1055 ins Tagblattb.

50–100 000 Mark werden von gutgehendem Engros-Geschäft auf sofort zu 10% Zins auf ¼ Jahr gesucht. Angebote unter Nr. 1061 ins Tagblattbüro erbeten.
80 000 — 100 000 Mk. zum Ankauf von lastenfreiem Wohnhaus mit Garten auf dem Lande gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Diskretion zugesichert. Angeb. unter Nr. 1057 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen
Im Laboratorium ist für **Fräulein** m. höherer Schulbildung Anfangsstelle frei.
Chemisch-bakteriologisches Laboratorium
Dr. Lindner, Kaiserstraße 80.

Tüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann, in kl. Haushalt bei hohem Lohn auf 15. Juli ges. Händelstraße 17, II.

2 größere oder 3 mittlere
Büro-Räume
gesucht, in guter Lage, von erstklassiger Gesellschaft mit ruhigem Betrieb, eventl. in Untermiete. Auch Laden verwendbar. Angebote unter Nr. 1058 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut rentables älteres Unternehmen sucht per sofort
300000 Mark
gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Ausführliche Zuschriften, jedoch nur von Selbstgebern, unt. Nr. 1051 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges Mädchen
wird für Haushalt bei hohem Lohn sofort gesucht Hiller, Kaiserstraße 87.

Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit besorgt, wird auf sofort oder später zu kleiner Familie (2 Personen) gesucht. Näheres bei Frau Rechtsanwalt Gutman, Karlstraße 13. 3. Stock.
Zur selbst. Führung d. kl. bess. Haush. e. led. Beamten tücht. bess. Mädchen bis 35 Jahren ges. Heirat nicht ausgeschloss. Angebote mit Bild unt. Nr. 1056 ins Tagblattb.

Tüchtiges Mädchen f. Küche u. Haushalt sucht Frau Odenheimer Rüppurrerstraße 5 II.

Dienstmädchen gesucht. Schlachthofwirtschaft Durlacher Allee 64.

Tücht. Mädchen f. kl. Haushalt (3 Pers.) bei guter Verpflegung p. sof. oder später gesucht. Friedenstr. 20, 3. St.

Chrl. brav. Mädchen zu kleiner Famil. (2 Personen) sofort gesucht. Näheres bei Ornstein & Schwarz, Ecke Kaiser- u. Kreuzstr. im Laden.

Männlich

Gesucht Tüchtiger Schlosser welcher schon als Vorarbeiter tätig war und mit Schweißarbeiten vertraut ist. Angeb. unter Nr. 1047 ins Tagblattbüro erbeten.

Fuhrmann für sofort gesucht. Schützenstraße 73.

Im Auftrag zu verkaufen: ca. 30 Paar neue Herren- u. Damenschuhe, größeres Quantum Erbsen, Bienen-Honig, ungebr. Kaffee, Salz, Streichholz, Zigarren u. verschied. Auskunft in der Kantine Telegraphen-Kaserne.

Lehrling aus achtbarer Familie für kunstgew. Werkstätte gesucht. Heinrich Maybach, Hirschstraße 27.

Grabarbeit für einige Neubauten sofort zu vergeben. Ang. unt. Nr. 1062 ins Tagblb.

Verkäufe
3stöckiges **Haus** mit großer Einfahrt, geeignet als Geschäftshaus, in bester Lage der Stadt zu verkaufen. Ang. unter Nr. 1037 ins Tagblattb.

Verkaufe meine zwei neuzeitlichen **Häuser** an schnell entschlossenen Käufer billig. Näheres unter Nr. 1035 im Tagblattb.

Neuerbaute Lagerhalle am Westbahnhof mit Anschlußgleis und anschließendem freien Gelände zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1059 ins Tagblattbüro erbet.

Speisezimmer eleg. la Arbeit, in Eichen, mit 6 Lederstühlen und Diwan, Schlafzimmer, pol., mit la Roßhaarmatr. sowie 1 weiß lackiertes mit 3teil. Spiegelschrank, Plüschgarnitur, Rollwand 2c. zu verkaufen. S. Hischmann, Möbelgeschäft, Zähringerstraße 29.

Nußbaum-pol. Büffet zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

2türiger Schrank, Küchenschrank, Vertiko, 2 gleiche Betten evtl. mit Federnbetten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1046 ins Tagblatt.

1 Herd zu verkaufen. Fröbelstraße 8.

Ein gut erhaltener polierter Schrank sowie ein Paar Damen-Halbschuhe billig zu verkaufen. Veilchenstr. 27 I. Stock.

Gute ¾ Violine billig zu verkauf., event. gegen Mandoline umzutausch. Angebote unter Nr. 1053 ins Tagblattbüro erbet.

Wein-, Sekt- u. Bordeauxflaschen Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Akten, Bücher etc. kauft zu höchsten Preisen. Auf Wunsch Abholung. Jakob Schneller, Rohprodukte, Durlacherstraße 34 Telefon Nr. 1597.

Rohproduktenhaus Durlach Altmetalle kauft laufend zu Tagespreisen. Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier. Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt. H. Blech & Cie., Durlach, Schloßstraße (Kaserne). — Telephon 403.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Gold- und Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **F. Hirth,** Augustastraße 1.

Gebrauchte Uhren aller Art sowie Regulateure, wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch **Zahngebisse** und zahle 50 Mk. und mehr pro Zahn. J. Gelman, Uhrmacher, Zähringerstr. 36.

Kaufgesuche

Haus in guter Lage sofort von Auslandsdeutschen zu kaufen gesucht. Max Busam, Herrenstraße 38.

Douglasstraße 12 Telephon 3616
Häuser jeder Art und Preislage teils beziehbar kauft und verkauft Karlsruher Liegenschafts- und Hypotheken-Büro.

D.-Amerikaner sucht besseres Haus hier oder Umgegend zu kaufen. Nähere Angebote unter Nr. 1017 ins Tagblattbüro erbeten.

Handkoffer gr. Flachformat zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 1052 ins Tagblattbüro erbet.

Hobelbank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1049 ins Tagblattbüro erbet.

Suche Privathaus im Preise von 300 000 bis 400 000 M., auch mehr, bei barer Anzahlung. Fr. Karl Dieß, Roonstraße 8, Tel. 5158 Hyp. u. Liegenschaftsbüro

Schuhmacherei mit oder ohne Haus sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Max Busam, Herrenstraße 38.

Suche Ledermantel od. Lederjacke zu kaufen. Angebote mit Preis und Angabe der Rückenlänge unter Nr. 1048 ins Tagblattbüro erbeten.

Guterh. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1060 ins Tagblattbüro erbet.

Flaschen. Alle Sorten Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tintenflaschen usw. kauft zu höchsten Preisen und holt ab Flaschenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Tel. 1951. Durl. Allee 25.

Reell Gut Billig sind die **3** besonderen Eigenschaften die Sie veranlassen sollen, unseren Etagen-Verkauf für echte Offenbacher Lederwaren als Einkaufsquelle zu benützen. Wir führen nur die **besten Qualitäten** in einfacher bis allerfeinster Ausführung. Verkauf ohne jeden Zwischenhandel.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb nur Kaiserstraße 203 I. Karlsruhe.

Aus Baden

Verbrechen und Vergehen in den Jahren 1919/21.

In welchem Umfang der über vierjährige Weltkrieg auf einen Teil der Bevölkerung verrohend gewirkt hat, zeigt die Zunahme der gewaltsamen Todesfälle infolge von Verbrechen und Vergehen in den letzten Jahren. Im Durchschnitt des 10jährigen Zeitraums 1903/12 betrug deren Zahl 63 Personen, im Jahr 1913 dagegen 84 und erreichte im Jahr 1919 mit 122 die Höchstzahl. Im Jahr 1920 sank die Zahl auf 90, um dann wieder im Jahr 1921 (nach vorläufiger Auszählung) auf 98 zu steigen.

Die Zahl der an Mord oder Totschlag Gestorbenen betrug im Durchschnitt der Jahre 1903/12 15, im Jahre 1913 dagegen 21, im Jahr 1919 bereits 47, im Jahr 1920 36 und im Jahr 1921 (nach vorläufiger Auszählung) 39. Die Zahl der Kindsmorde ist von 10 im Jahr 1913 auf 41 im Jahr 1921 (nach vorläufiger Auszählung) gestiegen.

Verein staatlich geprüfter Baumeister Badens e. V.

Am Samstag und Sonntag tagte in den oberen Räumen des Restaurants „Krokodil" in Karlsruhe der Verein staatlich geprüfter Baumeister (Hochbau) Badens e. V. Der Tagung der Beamtengruppen des Vereins am Samstag wohnten als Vertreter des Finanzministeriums Ministerialrat Dr. Hirsch und des Arbeitsministeriums Baurat Wielandt bei. Ministerialrat Dr. Hirsch sprach in äußerst fesselnder Weise über „Das neue Verdingungswesen", Regierungsbaumeister Hönig vom Arbeitsministerium hielt einen wissensreichen Vortrag über „Kleinwohnungsbau in städtebaulicher und siedlungstechnischer Hinsicht". Bezirksbauoberkontrolleur Scherer-Karlsruhe sprach über die „Neubautätigkeit im Bezirke Karlsruhe-Land in der Zeit nach dem Kriege" und machte mit den großen Schwierigkeiten bekannt, die der Durchführung der behördlichen Anordnungen, die ein gesundes ästhetisch-befriedigendes Bauen erstreben, auf dem Lande begegnen. Die zeitgemäßen Vorträge der drei Redner fanden lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder.

Die Generalversammlung des Vereins am Sonntag wurde durch den 1. Vorsitzenden Baumeister Frischmuth geleitet. Auch diese Versammlung durfte sich des regsten Interesses der aus dem ganzen Lande zahlreich erschienenen Mitglieder erfreuen. Der Bruderverein Stuttgart beehrte die Versammlung durch Entsendung seines Geschäftsführers des Kollegen Baumeister Schittenhelm. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Konstanz bestimmt.

*

t. **Mannheim**, 12. Juli. Wahrscheinlich aus Rache wurden aus einem 10 Ar großen Tabakacker des Landwirts Georg Becker in Wallstadt sämtliche Tabakpflanzungen herausgerissen. — Der 20jährige Taglöhner Hans Adam wurde beim Ausgraben eines Schachtes verschüttet und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — Gegen die Personen, die in die Klubräume des „Zweier-Klubs" eindrangen und die Mitglieder mißhandelten, ist ein Verfahren wegen Landfriedensbruch eingeleitet worden.

t. **Heidelberg**, 12. Juli. In Kirchheim haben nachts zwei Knaben von 7 und 8 Jahren und ein Mädchen von 9 Jahren Pflanzungen wie Bohnen, Tabak usw. aus dem Boden gerissen und vernichtet. Sie richteten damit einen Schaden von etwa 5000 ℳ an. — In der Nacht zum Mittwoch wurde in ein Photographengeschäft eingebrochen und Gegenstände im Wert von etwa 200 000 ℳ gestohlen.

t. **Rastatt**, 12. Juli. Der Verbandstag der Badischen selbständigen Sattler, Tapezierer und Dekorateure erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Nach einer Vorstandssitzung am Samstag begann im Sonntag vormittag unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Burckhardt aus Heidelberg die Landesversammlung, die sich mit Organisations- und Standesfragen befaßte. Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde Konstanz bestimmt.

t. **Bürmersheim** b. Rastatt, 12. Juli. Am Sonntag abend kam es hier zu einer wüsten Messerstecherei, wobei zwei Personen, Anton Oberle von hier und Julius Heck von Durmersheim, verletzt wurden.

H. **Baden-Baden**, 12. Juli. Schon seit längerer Zeit wird die Frage der Erweiterung des hiesigen Theaters erwogen. Um für diese einen Fonds zu schaffen, soll laut Beschluß des Stadtrats vom Jahre 1923 an jährlich eine Rückstellung aus Einnahmen der kurörtlichen Fremdenabgabe im Betrage von 1 Million Mark vorgenommen werden. — Von dem Ministerium des Innern sind die abschließenden Vorschläge der Regierung in der Frage der Uebernahme der Lichtentaler Allee, des Landestheaters und Badeanstalten und Staatseigentums durch die Stadt Baden-Baden nunmehr dem Stadtrat zugegangen. Der letztere erachtet diese als im allgemeinen annehmbar und erklärt vorbehaltlich der vertraglichen Festlegung und Zustimmung des Bürgerausschusses die Geneigtheit der Stadt zum Abschluß eines Uebereinkommens, wobei dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß der Uebergang am 1. Oktober l. J. stattfinden möge. — Angesichts der fortdauernden Kohlenknappheit und der Lieferungsstockung aus dem Inlande hat der Stadtrat die Beschaffung weiterer Saarkohlen für das Gaswerk im Werte von 425 000 französischen Franken genehmigt. Man erwartet aus dieser Maßregel die Sicherstellung des Kohlenbedarfs bis etwa April nächsten Jahres. Die Mittel werden durch Anlehen bei der Sparkasse aufgebracht und innerhalb der Frist der Verwertung der Bestände wieder zurückgezahlt. — Die Notiz, daß das städtische Orchester gestreikt haben soll, ist dahin zu berichtigen, daß es sich in diesem Falle nicht um das städtische Kurorchester gehandelt hat, sondern um das Orchester des zurzeit hier gastierenden Operettentheaters unter der Direktion des Herrn Reiter.

t. **Renchen** b. Achern, 12. Juli. Die Erfindung eines neuen Serums für Augen-, Krebs- und andere Leiden durch den hiesigen Arzt Dr. Leo Mühlenbein hat außerordentliches Aufsehen erregt. Dr. Mühlenbein ist in den letzten Tagen in Begleitung von Prof. Wüstefeld aus Berlin zurückgekehrt und wird sich nach Basel begeben, um die Erfindung an der dortigen Universitäts-Augenklinik vorzuführen. Zur weiteren Erprobung des Serums für Krebskrankheiten ist es bereits an dem Czernyschen Krebsinstitut in Heidelberg eingeführt. Die Erfolge bleiben also abzuwarten.

= **Konstanz**, 11. Juli. Zu dem Obstverwertungs- und Gartenbaukurs für Frauen und Mädchen in der Kreishaushaltungsschule in Radolfzell, der am 10. d. Mts. begonnen hat und eine Woche dauert, haben sich 130 Frauen und Mädchen angemeldet. Es konnten 90 (als äußerste Zahl) aufgenommen werden. Der Kurs steht unter der Leitung von Oekonomierat Stengele-Radolfzell. Ein gleichartiger Kurs wird in der Zeit vom 19. bis einschließlich 22. Juli in der Kochschule in Salem von Kreisobstbauinspektor Braun-Radolfzell abgehalten werden. — Auf Anregung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird vom 31. Juli bis 13. August im Kreisschulgebäude in Radolfzell ein landwirtschaftlicher Kurs für Lehrer abgehalten. An diesem Kurs werden 25 Lehrer teilnehmen.

Aus dem Stadtkreise

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigung der persönlichen und sachlichen Ausgaben der Eisenbahn und ständigen Sinken des Geldwertes ist eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Fahrpreise zum 1. Oktober um etwa 50 Prozent in Aussicht genommen.

Fischereivereinigung e. V. Daxlanden.

Einen Vortrag über Fischzucht und Fischkultur hielt der Landes-Fischerei-Inspektor Dr. Koch vom Ministerium des Innern kürzlich im Gasthaus „zum Lamm" in Karlsruhe-Daxlanden. Die dort im vergangenen Jahre gegründete Fischerei-Vereinigung hatte ihn dafür gewonnen. Eine stattliche Anzahl hiesiger Einwohner und Mitglieder hatte sich dazu eingefunden, die Herr Dr. Koch von Anfang bis zu Ende durch seine lehrreichen Ausführungen fesselte. In der Hauptsache berührte er die Frage der Fischzucht in Teichen und Altwässern, schilderte zuerst, wie infolge der Kriegsnot das ganze Fischergewerbe gelitten hat, und daß es jetzt an der Zeit wäre, die entstandenen Mängel wieder zu beseitigen. Das Hauptübel liege darin, daß die einzelnen Gewässer, fließende wie Seen, in zu viele Hände geraten sind, und daß deshalb in erster Linie einheitliche Zusammenarbeit angestrebt werden müsse, zumal wir, Dank der Wissenschaft, heute in der Lage sind, mit weit größerem Erfolg Fische zu züchten als früher und die Produktion zu steigern, worauf wir ja heute das Hauptaugenmerk zu richten haben. An Hand von Karten und Photographien kam der Redner dann noch auf die Bedeutung der einzelnen Fischrassen und der Lebensweise der Fischnährtiere zu sprechen, wobei er viel Interessantes bot. Hauptsächlich sollten die Karpfen-, Schleien- und Hechtzucht mehr gehoben werden, denn gerade dies seinen Fischgattungen, mit denen man den Markt bereichern könnte. Die Zuchtverfahren wurden vom Referenten eingehend beschrieben. In Fischerkreisen ist man dem Ministerium des Innern dankbar, daß endlich auch Baden einen Fischereisachverständigen bekommen hat, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß längst gehegte Wünsche und Anregungen nun in Erfüllung gehen; zumal wir in Inspektor Dr. Koch den richtigen Mann erblicken, der durch viel rege Arbeit und praktischen Sinn die weit im Rückstand befindliche badische Fischerei an die Seite anderer Staaten stellen wird. Der Vortrag hat der Fischer-Vereinigung Karlsruhe-Daxlanden manchen Fingerzeig gegeben und den Wunsch rege werden lassen, Herr Dr. Koch möchte im Winter weitere Vorträge halten. Mögen Regierung und Stadtverwaltung bei den kommenden Vergebungen der hiesigen Gewässer volles Verständnis zeigen und sich nicht allein durch hohe Angebote beirren lassen, sondern dem den Zuschlag geben, der in der Lage ist, die Fischzucht zu heben und zu fördern. A. K.

*

Die Zuständigkeit der Eisenbahndirektionen beim Verdingungsverfahren. Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahn-Generaldirektionen und Eisenbahndirektionen ermächtigt, Arbeitslieferungsverträge ohne Rücksicht auf den Wert des Gegenstandes und die Art der Vergebung abzuschließen. Wenn bei freihändigen Lieferungs- und Arbeitsverträgen der Wert des Vertragsgegenstandes den Betrag von 5 Millionen Mark übersteigt, erfolgt die Genehmigung durch den Eisenbahndirektions-Präsidenten selbst. Bei der Beschaffung von Fahrzeugen bleibt die Genehmigungspflicht durch den Reichsverkehrsminister bestehen. Die den Eisenbahndirektionen unmittelbar nachgeordneten Betriebsdirektionen, Aemter, Bauabteilungen, Inspektionen sind ermächtigt worden, Arbeiten und Lieferungen freihändig bis zum Betrage von 100 000 Mk. bei beschränkter Ausschreibung bis zum Betrage von 150 000 Mk. und bei öffentlicher Ausschreibung bis zum Betrage von 500 000 Mk. selbständig zu vergeben.

Reiseerfrischungen. Das Reichsverkehrsministerium hat angeordnet, daß von den Bahnhofswirten Brötchen und frisches Trinkwasser zu mäßigen Preisen an den Zügen bereit gehalten wird, soweit ein Bedürfnis hierfür vorliegt.

Das Rennwett- und Lotteriegesetz. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung über den Vollzug des Rennwett- und Lotteriegesetzes herausgegeben, in der bestimmt wird, daß die Erlaubnis zum Unternehmen eines Totalisators und zum Betrieb des Buchmachergewerbes bei Pferderennen von dem Ministerium des Innern erteilt wird. Die Buchmacher und Buchmachergehilfen haben Armbinden in den badischen Landesfarben mit dem Aufdruck „Buchmacher" zu tragen. Die Ausübung der Tätigkeit auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen usw. ist den Buchmachern und ihren Gehilfen ohne besondere Erlaubnis des Ministeriums des Innern verboten.

Papierrubel-Hamsterei. Aus Bankierkreisen ging der Reichsregierung eine Mitteilung zu, daß auf dem flachen Lande eine lebhafte und beunruhigende Agitation zugunsten des russischen Rubels einsetzte, und daß tatsächlich an manchen Orten russische Rubel gehamstert werden. Da vorläufig das Papier der russischen Rubel noch nicht den Ankaufswert deckt, so wird vor solchen Hamstereien dringend gewarnt.

Der Hanauer Musikverein von Kehl begibt sich am kommenden Samstag mittag nach Karlsruhe, um an den Festlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Musikvereins Harmonie teilzunehmen. Die erste Einladung an unsere Hanauer erging in Muggensturm, wo auch die Harmonie an dem Wertungsspielen des Mittelbadischen Musikverbandes teilnahm, allerdings außer Konkurrenz. Inzwischen ist die damalige mündliche Einladung in einer für den Verein überaus schmeichelhaften Form erneuert worden. Und unsere Hanauer haben geglaubt, dieser Einladung nach Badens Hauptstadt Folge leisten zu sollen. Und das mit Recht. Wir zweifeln nicht, daß sie von der Karlsruher Bevölkerung ganz besonders herzlich aufgenommen werden, aus mancherlei Gründen, die nicht nur in der Tracht ihre Ursache haben dürften.

Der Verein trifft am Samstag nachmittag hier ein. Am Sonntag morgen bringt er Minister a. D. Dietrich, ehemaligem Bürgermeister von Kehl, ein Ständchen. Mittags spielen die Hanauer auf dem Schloßplatz, nachmittags und abends im Stadtgarten.

„Bühne und Welt". Das zugunsten der Altpensionäre des Bad. Landestheaters veranstaltete Wohltätigkeitsfest erbrachte trotz der gewaltigen Ausgaben einen Reinertrag von 120 676 ℳ, der nunmehr an die Pensionäre bezw. Witwen und Waisen zur Verteilung gelangte. Allen gütigen Spendern, die durch Stiftungen jeglicher Art ihre Gaben darbrachten, sowie all den freundlichen, tätigen Helferinnen und Helfern und nicht zuletzt der Presse gebührt für ihre tatkräftige Unterstützung der Dank des Gesamtpersonals des Bad. Landestheaters.

Haus- und Straßensammlung zugunsten erholungsbedürftiger Kinder. Um der großen Gefahr, die unserer Jugend durch die schlechte Ernährung droht, einigermaßen zu steuern, hat der Verein Jugendhilfe sich in diesem Jahre vorgenommen, etwa 3000 Kinder aller hiesigen Volks- und Höheren Schulen zu einem Erholungsaufenthalt auszusenden. Ueber 1500 Kinder wurden durch den Verein schon in diesem Jahre in den Heilstätten Dürrheim, Langenbrand, Herrenalb, Friedenweiler und auf dem Heuberg untergebracht. Etwa 1500 Kinder sollen noch während der bevorstehenden Sommerferien ausgesandt werden. Zu diesem großen, für die Zukunft unseres Volkes so bedeutsamen Werk sind Mittel nötig. Schüler und Schülerinnen werden daher am kommenden Samstag und Sonntag an die Einwohnerschaft unserer Stadt herantreten und um eine Gabe bitten. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn durch die Sammlung ein recht großer Betrag einginge, damit der Verein Jugendhilfe seine große Aufgabe durchführen kann. Darum spende jeder gerne und reichlich und trage dazu bei, das Elend unserer Jugend zu mildern. (S. die Anz.)

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Liederkranz rief seine Sänger am letzten Samstag zu einem Schlußbankett ins Vereinslokal; auch Nichtausübende folgten der Einladung und bald entwickelte sich jene humorvolle Stimmung, die den Liederkränzlern eigen ist. Nach einleitenden Musikstücken und Chorliedern erhob sich der 1. Präsident, Professor Dr. Schwaiger und warf nach erfolgter Begrüßung einen Rückblick über die zahlreichen Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre. Insbesondere betonte er die reichen Erfolge beim 80. Jubiläum, beim Karlsruher Gaufingen, beim Frankfurter Sängertag und dem 75. Fulderstiftungsfest. Gerne benützte er auch diese Gelegenheit, um dem Dirigenten, Kapellmeister Cassimir, den Sängern und allen, die ihre Kräfte zum Gelingen der verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt hatten und jenen, die den Verein in materieller Hinsicht unterstützten, den gebührenden Dank auszusprechen. Sein Hoch galt dem weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. Das 3fache Quartett unter Leitung von Herrn Merz gab mehrere Proben seines Könnens, Herr Seelmann erfreute durch Violinsolos, die er meisterhaft zum Vortrag brachte, die Herren Neck und Volk wirkten als Ersatz des Hausorchesters und die Herren Bischler, Schucker, Himboldt, Max Peter und Karrer trugen wie immer dazu bei, die ausgezeichnete Stimmung bis zum Schlusse zu erhalten. Am darauffolgenden Sonntag vereinigten sich die Liederkränzler im Felseneckgarten zu einem Familienfest, wo bei Musik, Gesang, Tanz und Kinderbelustigung in reichem Maße Unterhaltung geboten wurde.

Der Verein heimatlicher Ost- und Westpreußen in Karlsruhe hielt am Dienstag im kleinen Festhallesaal eine Feier zur Erinnerung an den Tag der Abstimmung in der Ostmark ab. In dem gedrängt vollen Saal herrschte bewegte Stimmung; die vielen gemeinsamen Erlebnisse bei der Fahrt ins Abstimmungsgebiet, brachte damals unsere Karlsruher der Ost- und Westpreußen näher. Aus diesen Erinnerungen heraus entwickelte sich eine Stimmung, die die qualvolle und erregte Zeit vergessen ließ. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Oberpostsekretär Riehl gab auch dieser Stimmung Ausdruck, er begrüßte dankend die Vertreter der Regierung, des Landtags und der Stadtverwaltung, sowie der Presse. Er gedachte freudig der Abstimmung im Juli 1920, die trotz aller Schikanen das gewaltige Ergebnis 94% Bekenntnis für das Deutschtum brachte. In den Abstimmungsgebieten herrschte die idealste Einigkeit der Parteien und wirtschaftlich getrennt Stehenden. Ein Herzschlag fürs Deutschtum. Damals gings wie ein Aufatmen durch Deutschland — endlich der Beweis des Lebenswillens des neuen Deutschlands. Des weiteren ließ der Redner die Erlebnisse der Fahrt und die Ereignisse im Abstimmungsgebiet im Geiste an den Zuhörern vorüberziehen. Seine Ausführungen lösten freudigen Beifall aus. Leider fiel die Festrede, die Professor Dr. Bätjen übernommen hatte, aus verschiedenen Gründen aus. Der Abend war von einer Reihe erlesener künstlerischer Genüsse verschönt. Der Silcherbund, der sich unter Herrn Füller zu einem klangreichen Vokalkörper entwickelt hat, trug eine Reihe von prächtigen Chören in eindringlicher Weise vor. Kammermusiker Prasse spielte wirkungsvoll einige Violinsoli, ferner stellten sich die Sopranistin Depner und Tenorist Meißner, sowie ein vortreffliches Künstlerquintett des Bad. Landestheaters in den Dienst der schönen Aufgabe. Allen Mitwirkenden kann das beste Lob ausgestellt werden. Es waren durchweg künstlerische Erfolge. Der Abend nahm einen ungetrübten Verlauf.

Beiertheimer Fußballverein. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Beiertheimer Fußballverein sein alljährliches Platzfest, verbunden mit Glückshafen, Preiskegeln, Plattenwerfen und Kinderbelustigungen. Am frühen Morgen sah es beinahe aus, als ob der Wettergott einen Strich durch die Rechnung machen würde. Aber anscheinend hatte er sich's wieder anders überlegt und wollte den von ihm während des Winters genug geplagten Sportsleuten auch mal eine Freude machen. Als sich die Anhänger des Vereins um 2 Uhr im Lokal „Gasth. z. Löwen" sammelten und bei flott gespielten Marschweisen guter Dinge auf den Sportplatz zogen, lachte die Sonne vom Himmel, die den Aufenthalt im Freien nach dem niedergegangenen Regen zu einem wahren Genuß machte. Bald entwickelte sich ein munteres Treiben. Die Kapelle sorgte für die richtige Stimmung und wer bis um 7 Uhr noch nicht so weit war, wurde durch das nun folgende Alte Herren-Fußballspiel einfach überrumpelt. Es war auch zu köstlich, diese alten Knaben von 40—58 Jahren, von denen nur einige wenige schon dem Fußball gehuldigt hatten, in dem neuen Element zu beobachten. Alles in allem nahm das Fest einen schönen Verlauf, von dem jedermann hochbefriedigt nach Hause ging. Eine weitere Veranstaltung findet am 29. Juli in Gestalt eines Sommernachtsfestes auf dem Sportplatz statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Die Veranstaltung verspricht nach allem zu schließen einen ebenso schönen wie unterhaltenden Verlauf zu nehmen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Pforzheim vom Bunde erblindeter Krieger hatte nach einer längeren Pause ihre Mitglieder mit Familienangehörigen auf Sonntag nachmittag zu einer Tagung nach hier einberufen. Der Gesangverein „Lyra" von Rintheim hatte schon vor einiger Zeit sich in dankenswerter Weise erboten, durch ein kleines Konzert den Kriegsblinden einmal einige heitere Stunden zu bereiten. Verschiedener Umstände wegen mußte die Veranstaltung, die für Mai geplant war, immer wieder verschoben werden und konnte erst am Sonntag stattfinden. Die Darbietungen des Vereins, unter bewährter Leitung des Hauptlehrers Brüstle, waren nach jeder Richtung mustergültig und ernteten den lebhaften Beifall der dankbaren Zuhörerschaft. Sehr angenehm berührte vor allem auch die geschmackvolle und würdige Zusammenstellung der einzelnen Chöre. Herrn Brüstle wurde für seine künstlerischen Darbietungen reicher Beifall zuteil. Es waren Stunden reinster Freude, die uns die „Lyra" Rintheim bereitet hatte. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe Hauptlehrer Löhle dankte in warmempfundenen Worten im Namen aller Kriegsblinden für das Gebotene. Seine Ausführungen schlossen mit einem Hoch auf das deutsche Lied, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem Konzert hielten geschäftliche Besprechungen die Kriegsblinden und deren Angehörige noch längere Zeit beisammen.

Veranstaltungen.

Operette im Städt. Konzerthaus. Heute Donnerstag findet die letzte Aufführung der Operette „Die keusche Susanne" statt. — Morgen Freitag, abends 7½ Uhr gelangt für den Verein „Volksbühne" als erste Vorstellung (J 9) die Operette „Alt Wien" zur Wiedergabe. Es sei darauf hingewiesen, daß an der Abendkasse noch Karten für das Publikum zur Ausgabe kommen. Samstag abend ist die Erstaufführung der Operette „Apachen".

Konzert im Stadtgarten. Morgen abend wird Obermusikmeister a. D. H. Liese anläßlich seines 70. Geburtstages als Gastdirigent der Feuerwehrkapelle mitwirken. Obermusikmeister a. D. Liese studierte 1868 bis 1872 vier Jahre in Zehdenick bei Musikdirektor Telschow. 1872 trat er beim hessischen Chevaulegerregiment als 4jährig freiwilliger Trompeter ein, am 1. April 1873 wurde er bereits zum Unteroffizier befördert. Er studierte bei Hofmusikdirektor Mangold (Darmstadt) 4 Jahre und ging 1876 als Trompeter zum 2. Gardedragonerregiment nach Berlin. 1883 wurde er zum Obermusikmeister ernannt beim 14. Husarenregiment in Cassel, 1890 wurde er in gleicher Eigenschaft versetzt zum 1. bad. Feldartillerieregiment Nr. 14 in Karlsruhe; auf Grund seiner Leistungen wurde er 1892 zum Obermusikmeister befördert. Am 1. Dezember 1912 mußte er dem ihm liebgewordenen Regiment den Rücken kehren. Herr Liese wird in dem Konzert am Freitag den zweiten Teil dirigieren und auch von seinem Komponistentalent überzeugen. Er ist, wie hier erwähnt sei, seit 8 Jahren Lehrer bei der Schülerkapelle. Das Programm sieht u. A. einen Marsch von Herrn Liese vor „Hoch Ehre, Vaterland und die Heimat in der Welt", ein Phantasie über die „Zauberflöte" von ihm arrangiert; ferner ein Tonstück „Die Wehr in Ruh", das in der Coda Gewehr in Ruh zum Motiv hat. Ferner wird die Kapelle den Karlsruher Feuerwehrmarsch spielen, den Herr Liese aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Karlsruher Feuerwehr komponiert hat. Es ist somit Gelegenheit gegeben, einem Musikveteranen gegenüber durch guten Besuch des Konzerts eine Ehrenpflicht zu erfüllen.

Der Musikverein Harmonie veranstaltet zur Feier seines 25jährigen Bestehens am Samstag, den 15. Juli abends 8 Uhr im großen Saal der Festhalle ein Festkonzert unter Mitwirkung des Herrn Dr. Karl Brückner, Lehrer am Badischen Landeskonservatorium, des Ruzeck-Doppelquartetts unter Leitung des Herrn Karl Stehlin, des Pianisten Gustav Lüttgers und beider Orchesterkörper des Vereins. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Hugo Rudolph. Das Programm enthält neben Vorträgen des Orchesters das D-Dur Konzert für Violine von Beethoven und Lieder des Doppelquartetts mit Instrumentalbegleitung.

Nach dem Konzert findet ein Ball unter Mitwirkung des Musikvereins Harmonie und des Hanauer Musikvereins Kehl statt. (S. d. Notiz.) Am Sonntag, 16. Juli, finden vormittags 11 Uhr Standmusiken auf dem Schloßplatz, Werderplatz und Gutenbergplatz zu Gunsten des Vereins Jugendhilfe statt. An der Standmusik beteiligen sich die besten Kapellen der Stadt- und Landklassen des Mittelbadischen Musikgaues, der Hanauer Musikverein Kehl und der Musikverein Muggensturm, die zu Ehren des befreundeten Musikvereins Harmonie auch bei den Stadtgartenkonzerten mitwirken.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 11. Juli. Eugen Beck von Randegg, Professor hier mit Gertrude Baumann von hier; Johann Müller von Mülhausen, Bankbeamter in Cöln, mit Paula Trunk von Wolfach; Wilhelm Döbel von Pforzheim, Mechaniker hier, mit Lina Wiech von Gölshausen; Otto Schrumpf von Sulzfeld, Werkschreiner hier, mit Lina Leiser von Rosenberg; Eugen Breitenberger von Ettenheim, Lehrer in Weinheim, mit Elsa Ganninger von hier; Kurt Wolf von Hruschau, Student hier, mit Agnes Schröder von Colmar; Friedrich Eden von Schiltigheim, Konditormeister hier, mit Martha Stork von Straßburg; Max Biefeld von hier, Kfm. hier, mit Erna Ducke von hier; August Wack von Rohrbach, Dipl.-Ing. in Frankenthal, mit Klara Watter von Lahr; Adolf Bronner von Gondelsheim, Bankbeamter hier, mit Frieda Buhlinger von Ettlingen.

Geburten. 5. Juli: Gerald Heinz, Vater Heinrich Feißkohl, Juwelier; Rolf, Vater Karl Zoller, Metzger. — 7. Juli: Erwin August, Vater Friedrich Müller, Polizeiwachtmstr.; Herm. Karl Heinr., Vater Wilhelm Paulus, Güterbestätter; Fritjof Karl Ernst, Vater Dr. Walter Haas, Facharzt; Emma, Vater Leo Dannenmaier, Hafenarbeiter. — 9. Juli: Irmgard Hedwig, Vater Stefan Hauß, Bankkassier.

Todesfall. 10. Juli: Hermann Eden, Ehem., Kapitän a. D., alt 72 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 13. Juli: 11 Uhr: Freifrau Sofie Schilling von Canstatt, Major a. D.-Wwe., Beethovenstraße 7, Feuerbestattung. — ½3 Uhr: Eden, Hermann, Kapitän a. D., Herrenstr. 22. — ¼4 Uhr: Beyer, Christian, Schlosser, Sofienstraße 18.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 13. Juli 1922.

Städt. Konzerthaus: „Die keusche Susanne". Abends 7½ Uhr.
Schloßgarten: „Henno". Abends 7½ Uhr.
Deutsche Demokratische Partei: Mitgliederversammlung. Vortrag von Staatspräsident Dr. Hummel. Abends 8 Uhr im Friedrichshof.
Karlsruher Männerhilfsverein vom Roten Kreuz: Generalversammlung. Abends 8 Uhr im Roten Kreuzsaal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 12. Juli (abends).

Belgien	3275	Schweiz	8100
Paris	3450	London	1880
Neuyork	424	Italien	—
Holland	15000		

Tendenz: matt.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 12. Juli. (Drahtber.) Zur erstmaligen Notierung gelangten heute die Aktien der Gebr. Fahr-Aktiengesellschaft in Pirmasens. Es fand in diesen Aktien ein ziemlich lebhaftes Geschäft zum Kurse von 575 % statt. Sonst waren noch im Verkehr Anilin zu 800 %, Seilindustrie Wolff zu 590 % und Benz zu 505 %. Ferner von Versicherungsaktien Württemberger Transportversicherungsaktien zu 875 Mark pro Stück.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 12. Juli. Die schwache Haltung machte an der Börse weitere Fortschritte. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Lediglich einige Spezialpapiere waren vorübergehend gesuchter. Unter den Valutawerten ermäßigten Bagdad I und II ihren Kursstand. Zolltürken unterlagen ebenfalls einem Rückgang. 5 % Ungarische Goldrente 550. Besser gehalten sind auch 4 % Oesterreichische Staatsrente.

Der Devisenmarkt lag recht unsicher. Dollarnoten wurden im Frühverkehr 500 genannt, später ging er auf 487, 474, 462—454 herab.

Im freien Verkehr stellte sich Angebot ein. Man nannte größtenteils Briefkurse, u. a. Benz 525, Brown Boveri 390, Hansa Lloyd 290, Gebrüder Fahr 640, Deutsche Petroleum waren zu 2000 bis 2050 genannt, Entreprise 4175 gehandelt, und Ufa 210. Montanpapiere unterlagen erneut Schwankungen. Die ersten Notierungen wiesen vielfach niedrigere Kurse auf. So verloren Deutsch Luxemburg 45, Mannesmann 80 %, Rheinstahl erheblich matter, dagegen Kali Aschersleben befestigt. Bei einiger Kaufneigung stiegen Badische Anilin auf 825 plus 65. Hoechster und Griesheim matter. Scheideanstalt büßten 30 % ein. Unter den elektrischen Werten Felten & Guilleaume plus 20. Lahmeyer 20 niedriger. Licht und Kraft notierten 370 ausschließlich Bezugsrecht. Von sonstigen Industriepapieren, Zement-, Zucker- und Zellstoffaktien angeboten, niedriger Maschinenfabrik Dingler, Hydrometer, Klein & Schanzlin, Feinmechanik Jetter. 3 prozentige Reichsanleihe verloren 20 % auf 190. Der Kassaindustriemarkt unterlag im Verlaufe stärkerem Angebot.

Die Börse schloß schwach bei ruhigem Verkehr. Privatdiskont 5 %.

Berliner Börse.

w. Berlin, 12. Juli. Die vorliegenden ausländischen Zeitungsstimmen berechtigen zu der Hoffnung auf eine entgegenkommende Haltung der Reparationskommission in der Stundungsfrage. Infolgedessen haben die Angstkäufe auf dem Devisenmarkt aufgehört, so daß die bereits gestern zu beobachtende rückläufige Kursbewegung besonders für den Dollar, der mit 493 einsetzte, mittags bis 445 zurückging, wobei er die anderen Devisenpreise mit nach unten zog, anhielt. Das Geschäft blieb auf diesem Gebiet bei der Undurchsichtigkeit der allgemeinen Verhältnisse unsicher. Es nahm keinen größeren Umfang an, da auch die Industrie nicht mehr so lebhaftes Interesse bekundet.

Am Effektenmarkt blieb die Kursbewegung unregelmäßig, die Realisationen wurden teilweise fortgesetzt, teilweise fanden Rückkäufe statt. Wenn trotzdem der Kursstand mäßig abbröckelte, so war doch eine gewisse Widerstandsfähigkeit unverkennbar, die sich auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten zeigte, wo die Kursbildung ähnlich verlief. Im Großverkehr standen Rückgängen bis zu 50% Erhöhungen in gleichem Ausmaße gegenüber, wobei erstere überwogen. Stärkere Rückgänge, teilweise bis 100 %, zeigten sich neben oberschlesischen Papieren in Hoesch-Eisen, Westeregeln. Die Umsätze nahmen bei der vorherrschenden Zurückhaltung keinen größeren Umfang an.

Von heimischen festverzinslichen Werten waren 4 prozentige Reichsanleihe um 10 % im Kurse herabgesetzt, von ausländischen erhielt sich das Interesse für türkische Werte, obwohl die Kurse hierauf nicht höher, sondern bei Zollobligationen teilweise niedriger wurden. Ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich in ungarischen Papieren, bei denen ungarische Goldrente über 70 % anzogen.

Industrien / Handel / Verkehr.

Geldmarkt.

Neue Anleihe der Stadt Worms. Die Stadt Worms beabsichtigt 20 Millionen Mark 5 prozentige neue Schuldverschreibungen zu begeben. Die Anleihe ist bis zum 1. Juli 1930 unkündbar. Die Rückzahlung erfolgt durch Verlosung und Aufruf vom 1. Juli 1923 an. Tilgbar ist die Anleiheschuld bis zum Ende des Jahres 1941.

Industrien.

Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik-A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft beruft auf 1. August nach Mannheim ihre 23. ordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung neben den Aufsichtsratswahlen und die Entlastung des Vorstandes die Beschlußfassung über die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres sowie die Gewinnverteilung steht.

Metallwarenfabrik Rudolf Klein, G. m. b. H. in Mannheim. Die neugegründete Gesellschaft arbeitet mit einem Stammkapital von 50 000 Mark. Sie bezweckt die Herstellung von Metallwaren aller Art. Geschäftsführer sind Rudolf Klein, Fabrikant in Mannheim, und Ernst Nölter, Werkmeister in Mannheim.

Büro-Bedarfs-G. m. b. H. in Mannheim. Das Stammkapital der neugegründeten Gesellschaft beläuft sich auf 50 000 Mk. Als Geschäftszweck ist die Herstellung sowie der Betrieb von Büro-Einrichtungen und Bürobedarfsartikel aller Art angegeben. Kaufmann Otto Krust-Mannheim und Kaufmann Georg Lippert-Mannheim sind zu Geschäftsführern bestellt.

Neue Baden-Badener Auto-Omnibus-G. m. b. H. in Baden-Baden. Die mit einem Stammkapital von 140 000 Mk. zum Verkehr von und mit Automobilen gegründete Gesellschaft wird von Oberingenieur Johannes Schulze in Baden-Baden geleitet.

Wiesenthäler Mühlen, G. m. b. H. in Lörrach. Die zum Zwecke des Betriebes einer Mühle sowie allen damit zusammenhängenden Geschäften neugegründete Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 500 000 Mk. Wilhelm Menton-Hausen, Kaufmann Johann Friedrich Reiß-Brombach und Direktor Guido Wolf sind als Geschäftsführer bestellt.

Villinger & Co., G. m. b. H. in Ehrstädt i. B. Die zum Zwecke der Erzeugung von landwirtschaftlichen und tierischen Produkten sowie zum Handel mit denselben neugegründete Gesellschaft hat ein Stammkapital von 20 000 Mk. zur Verfügung. Als Geschäftsführer ist Kaufmann Ludwig Villinger in Ehrstädt bezeichnet.

Ph. Oestreicher & Co., G. m. b. H., Zweigniederlassung Offenburg. Als Zweigniederlassung der Mannheimer Firma wurde die Gesellschaft mit einem Stammkapital von 250 000 Mark gegründet. Geschäftsgegenstand ist der Kohlengroßhandel. Geschäftsführer sind der Generaldirektor Franz Wüstenhöfer-Essen, Albert Vogel-Mannheim, Rudolf Oestreicher-Lörrach, Philipp Oestreicher-Offenburg.

Rheinische Großhandels-G. m. b. H. in Offenburg. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft, zu deren Geschäftsführer kaufmännischer Direktor Karl Kohrmann und Privatier Friedrich Henco sen., Offenburg, bestellt sind, beläuft sich auf 300 000 Mark. Geschäftsgegenstand ist der Handel mit Lebensmitteln jeder Art.

Dyckerhoff & Widmann, A.-G. in Biebrich. Dem Antrag der Gesellschaft auf Zulassung von 36 Millionen Mark Stamm- und 6 Millionen Mark Vorzugsaktien zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde stattgegeben.

Salzwerk Heilbronn, A.-G. in Heilbronn. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre auf, von dem Bezugsrecht auf 6 Millionen Mark neue Inhaberaktien, welche aus der Kapitalserhöhung vom 28. Januar 1922 um 8,4 auf 14 Millionen Mark stammen, Gebrauch zu machen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. Dem Antrag der Gesellschaft auf Zulassung von 28 Millionen Mark jungen Aktien zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde stattgegeben. Die jungen Aktien stammen aus der Kapitalserhöhung vom Dezember vorigen Jahres.

Voigt & Haeffner A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht auf 40 Millionen Mark neue Aktien im Verhältnis von 1 : 1 zu 225 % bis zum 26. Juli 1922 auszuüben. Mit Vollzug der Kapitalserhöhung verfügt die Gesellschaft über ein Aktienkapital von 90 Millionen Mark.

Hugo Greffenius A.-G. in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung beschloß, aus dem Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres eine Dividende von 20 % und eine Sondervergütung von 200 Mark auf die Stammaktien und eine Dividende von 7 % auf die Vorzugsaktien zur Verteilung gelangen zu lassen. Die vorgeschlagene Kapitalserhöhung von 12 auf 18 Millionen Mark durch Ausgabe von 6 Millionen Mark Stammaktien wurde genehmigt. Davon werden 4 Millionen Mark den alten Aktionären im Verhältnisse von 3 : 2 zu 125 % zum Bezuge angeboten, während die restlichen 2 Millionen Mark zum gleichen Kurse an die Miag übergehen. Diese Gesellschaft kann nur mit vorherigem Einverständnis der Greffenius-A.-G. diese Aktien weiterverkaufen. Um eine gleiche Bilanzzeit wie die übrigen Gruppengesellschaften zu erreichen, wurde das Geschäftsjahr in die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni verlegt. Das am 1. April 1922 beginnende Geschäftsjahr lief daher schon am 30. Juni ds. Js. ab.

Metall- und Chemische Industrie-A.-G. in Frankfurt a. M. Die im Jahre 1919 mit einem Grundkapital von 4 Millionen Mark gegründete Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1921 einen Rohgewinn von 432 363 (0) Mark, aus dem sich nach Abzug der Unkosten ein Reingewinn in Höhe von 399 057 Mark ergibt. Ueber eine Gewinnverteilung ist noch nichts bekannt.

Frankenwerk-A.-G. Metall- und Emaillierwerk in Kulmbach. Die Generalversammlung am 10. Juli genehmigte den Abschluß für 1921 und erteilte der Verwaltung die Entlastung. Der Vorschlag der Verwaltung auf Erhöhung des Kapitals von 3 auf 5 Millionen Mark wurde angenommen. Dem Aufsichtsrat ist über die Ausgabeweise und über die Zeit vollkommen freies Verfügungsrecht gelassen.

Eisen- und Metall-Industrie-A.-G. in Enzweihingen. Die mit einem Grundkapital von 1,5 Millionen Mark neugegründete Gesellschaft bezweckt die Herstellung von Maschinen, perforierten Blechen, gestanzten Dynamoblechen und Metallwaren aller Art, sowie deren Vertrieb. Der erste Aufsichtsrat setzt sich aus Fabrikant Jean Seiler jr.-Zürich, Ing. Gottlieb Bodmer-Zürich und Syndikus Fritz Grabert-Stuttgart zusammen. An der Gründung stark mitbeteiligt ist die Schwäbische Treuhand-A.-G. in Stuttgart.

Dachziegelwerke Schwandorf in Schwandorf. Der Abschluß des Geschäftsjahres 1921 weist einen Verlust von 538 013 Mark auf, der nach Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Da die Neubauten jetzt fast fertiggestellt sind und genügende Aufträge vorliegen, kann mit dem laufenden Geschäftsjahre mit einem guten Gewinn gerechnet werden.

Konservenfabrik Johann Braun A.-G. in Pfeddersheim bei Worms. Von der Verwaltung der Gesellschaft ergeht an die Aktionäre der Aufruf auf Geltendmachung des Bezugsrechtes im Verhältnis von 1 : 1 zu 170 % auf 21 Millionen Mark neue Aktien. Das Bezugsrecht muß in der Zeit vom 12. bis 31. Juli ds. Js. erfolgen.

Messen.

Die Tabakmesse in Frankfurt. Wenn die Industrie der Tabakerzeugnisse aller Art heute einen schweren Existenzkampf führen muß, so liegt das letzten Endes an den allgemeinen Ursachen, die unser wirtschaftliches und unser Valuta-Elend bedingen. In Zeiten der Stagnation und des Niedergangs können die Internationalen Messen in besonderem Maße ihren ökonomischen Sinn erweisen: Instrumente des Warenumschlags zu sein, die Zeit, Geld und Kraft sparen, die die Preisgestaltung erleichtern und den Konsum, insbesondere den Export anregen. Der Fachausschuß für das Tabakgewerbe beim Meßamt Frankfurt hat daher in richtiger Einschätzung der Messen als Wirtschaftsfaktoren beschlossen, die Tabakmesse im Rahmen der 7. Frankfurter Internationalen Messe, die vom 8. bis 14. Oktober d. J. stattfindet, abzuhalten und der Industrie die tatkräftigste Unterstützung in ihrem eigenen Interesse dringlich empfohlen. Die Messeleitung wird Vorsorge dafür treffen, daß die entstehenden Messeunkosten möglichst niedrig gehalten werden. Die Ausstattung der Stände wird einheitlich, schlicht und vornehm gehalten werden, sodaß die großen Reklameunkosten, die die Tabakindustrie im allgemeinen sich freiwillig auferlegt hat, zum größten Teil wegfallen. Diese Maßnahmen werden, darüber kann kein Zweifel bestehen, sicherlich dazu beitragen, das Geschäft intensiver und umfangreicher zu gestalten, um so den eigentlichen Sinn der Messen schärfer auszuprägen. — Auskünfte erteilt das Meßamt, Frankfurt a. M.

Von der Leipziger Messe. Die Hygienemesse, die im Herbst 1922 im Rahmen der Leipziger Mustermesse wiederum, und zwar in noch größerem Umfange als im Herbst 1921, stattfindet, wird wieder in der großen Kuppelhalle auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe untergebracht sein. Die einzelnen örtlichen Messeausschüsse der Industrieverbände sowie der Ausstellungs- und Messeausschuß der Hygieneindustrie haben es übernommen, diese Veranstaltung in geeigneter Weise zu unterstützen. Auch der Verband der Aerzte Deutschlands, der dem Ausstellungs- und Messeausschuß angehört, hat seine Mitwirkung in großzügiger Weise zugesagt. — Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen E. V., Sitz Leipzig, die Interessenvertretung der Leipziger Aussteller und Einkäufer, hat seit dem 1. Januar 1922 einen Zuwachs von rund 400 Mitgliedern, in erster Linie Ausstellerfirmen zu verzeichnen. Die körperschaftlichen Mitglieder sind in dieser Zeit von 175 auf 194 gestiegen. Unter ihnen sind erfreulicherweise wiederum 5 Handelskammern, von denen der Zentralstelle jetzt 44 angehören.

Verschiedenes.

Badischer Sparkassen- und Giroverband. Der Verband, dem jetzt 147 (137) öffentliche Sparkassen und 16 (13) Gemeinden und Kreise angehören, erzielte im vergangenen Geschäftsjahre aus einem Gesamtumsatz von 12 138,55 (4 127,63) Millionen Mark einen Rohgewinn von 4 621 836 Mk., aus dem sich nach Abzug der Unkosten mit 1 554 200 (399 200) Mark ein Reingewinn in Höhe von 2 017 085 (914 000) Mark erübrigt. Das Betriebskapital wird um 1 % höher verzinst als im Vorjahre. Der Sicherheitsrücklage 1 (Baden) werden 1,6 Millionen, der Sicherheitsrücklage 2 (Hessen) 250 000 Mark und der Sonderrücklage 10 000 Mark zugewiesen. Der Rest von 6813 (850) Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz führt die Verbindlichkeiten mit 730,18 und die Darlehen mit 408,43 Millionen Mark auf. Die Beteiligungen an der Deutschen Girozentrale in Berlin belaufen sich auf 5 (1,16) Millionen Mark und an der Reichsanleihe-A.-G. in Berlin auf 3,97 Millionen Mark.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	11. Juli	12. Juli
Badische Bank	560.—	559.—
Darmstädter Bank	290.—	290.—
Deutsche Bank	515.—	500 50
Diskonto Commandit	400.—	396.—
Dresdener Bank	305.—	393.—
Mitteld. Creditbank	252.—	251.—
Oesterr. Länderbank	—.—	71.30
Pfälzische Bank	50.—	61.—
Rheinische Creditbank	240.—	238.—
Südd. Diskonto-Ges.	310.—	300.—
Wiener Bankverein	60.50	60.—
Württbg. Notenbank	565.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1210.	1200.
Harpener	2145.	2070.
Laurahütte	2200.	2940.
Aschaff. Zellstoff	860.—	800.—
Grün & Bilfinger	740.—	630.—
Zementw. Heidelberg	800.—	770.—
Bad. Anilin	760.—	825.—
Scheideanstalt	1070.	1025.
Höchster Farben	725.—	790.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	—.—	385.—
Gebr. Junghans	—.—	485.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1400.
B. Masch. Badenia	620.—	600.—
Maschfabr. Durlach	891.—	841.—
Maschfabr. Gritzner	1400.	1360.
Haid & Neu	801.—	800.—
Maschfabr. Karlsruhe	835.—	832.—
Oberursel	—.—	645.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	495.—	400.—
Elsässer Baumwolle	1010.	998.—
Spinnerei Ettlingen	1424.	1400.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	620.—	660.—
Zellstoff Waldhof	745.—	690.—
Zuckerfabr. Waghäusel	744.—	700.—
Zuckerfabr. Frankenth.	715.—	695.—
Benz Motoren	600/570	525.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	—.—	691.ex

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	11. Juli	12. Juli
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II " "	—.—	—.—
5% III " "	—.—	100.60
4½ IV—V "	87.25	87.25
4½ VI—IX "	73.50	73.60
4½ 1924er "	94.75	94.75
5% Deutsch. Reichsanl.	75.50	77.50
4% " "	111.—	120.75
3½% " "	89.90	95.—
3% " "	202.—	200.—
Deutsche Prämienanl.	79.70	86.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	99.60	99.60
4% Preußische Konsols	80.75	80.75
3½% " "	68.25	68.25
3% " "	80.50	80.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	75.—	73.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	470.—	465.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	1515.	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1550.	1560.
Deutsch-Australien	510.—	506.—
Hamburger Paketfahrt	456.—	460.—
Hambg.-Südamerika	776.—	751.—
Hansa D.-Schiffahrt	396.—	351.—
Norddeutscher Lloyd	345.—	325.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	505.—	510.—
Darmstädter Bank	291.—	289.—
Deutsche Bank	504.—	500.—
Diskonto-Commandit	400.—	397.—
Dresdener Bank	306.—	301.—
Nationalbank	292.—	292.—
Oesterr. Credit	72.25	68.25
Reichsbank	210.—	213.—

Industrie-Papiere	11. Juli	12. Juli
Accumulatoren	1161.5	1100.
Adlerwerke	500.—	461.—
Alexanderwerke	494.—	474.—
A. E. G.	750.—	790.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1625.	1610.
Augsburg-Nürnberg	950.—	930.—
Badische Anilin	803.—	840.—
Bergmann Elektrizität	610.—	570.—
Berl. Anh. Maschinen	620.—	580.—
Berliner Maschinen	1052.	1037.
Bing Nürnberg	530.—	525.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1280.	1240.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	725.—	679.—
Chem. Griesheim	850.—	830.—
Chem. Albert	1671.	1599.
Daimler Motoren	430.—	425.—
Dessauer Gas	600.—	590.—
Deutsch-Luxemburg	1180.	1100.
D. Eisenbahn S. W.	525.—	525.—
Deutsch Erdöl	2675.	2625.
Deutsches Kali	1595.	1900.
Deutsche Waffen	1530.	1475.
Deutsch Eisenh.	629.—	584.—
Dynamit Trust	715.—	710.—
Elberfelder Farben	705.—	735.—
Eschweil. Bergwerke	900.—	660.—
Feldmühle Papier	—.—	600.—
Felten & Guilleaume	885.—	910.—
Filter Brautechnik	1850.	1800.
Gaggenau	900.—	850.—
Gasmotoren Deutz	770.—	755.—
Gelsenkirchen	1220.	1180.
Genschow	618.—	579.—
Goldschmidt	850.—	835.—
Gritzner Maschinen	1535.	1455.
Hannover Maschinen	3500.	3325.
Hannover Waggon	746.—	—.—
Harpener	2100.	2160.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	750.—	765.—
Höchster Farben	710.—	700.—
Hösch Eisen	1340.	1206.

	11. Juli	12. Juli
Hohenlohe	750.—	751.—
Kali Aschersleben	1120.	1070.
Maschfabr. Karlsruhe	895.—	820.—
Ver. Köln.-Rottweil	815.—	885.—
Kostheimer Cellulose	800.—	725.—
Kyffhäuser	452.—	—.—
Lahmeyer Co.	420.—	402.—
Laurahütte	2100.	2050.
Lindes Eismaschinen	680.—	660.—
Ludwig Löwe	1025.	960.—
Lothringer Zement	750.—	731.—
Mannesmann	1250.	1075.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	909.—	934⅞
Oberschl. Eisenindustr.	690.—	652.—
Oberschl. Kokswerke	1650.	1550.
Orenstein & Koppel	1110.	1083.
Phönix Bergwerke	1260.	1230.
Rheinisch Metall	430.—	430.—
Rheinisch Stahl	1030.	1055.
Rombacher Hütte	600.—	558.—
Rütgerswerke	—.—	700.—
Sachsenwerke	530.—	520.—
Schuckert & Co.	715.—	705.—
Siemens & Halske	1105.	1040.
Sinner Brauerei	690.—	620.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1410.	1445.
Stollberger Zink	1230.	1160.
Türkischer Tabak	—.—	8000.
Varziner Papier	806.—	748.—
Vereinigt. D. Nikel	1310.	1252.
Vereinigt. Glanzstoff	2410.	2400.
Vereinigt. Stahl Zypen	3900.	3950.
Wanderer Fahrrad	1530.	1451.
Westeregeln Alkali	1500.	1375.
Zellstoff Waldhof	740.—	725.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2175.	2137.
Pomona	11500	—.—
Kollmar & Jourdan	1250.	1200.
Hacketal Draht	670.—	—.—
Lothringer Hütten	930.—	870.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 12. Juli.

	11. Juli Geld	11. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief
Antwerpen-Brüssel	3806.10	3813.90	3508.90	3516.10
Holland	19180.8	19219.2	17482.51	17517.50
London	2210.20	2214.80	2010.40	2014.60
Paris	3981.—	3989.—	3661.30	3668.70
Schweiz	9303.10	9321.90	8703.70	8721.30
Spanien	7492.50	7507.50	7082.90	7097.10
Italien	2197.80	2202.20	2030.40	2034.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	10339.6	10360.4	9640.30	9659.70
Norwegen	8041.90	8058.10	7292.70	7307.30
Schweden	12287.6	12312.4	11513.40	11536.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	487.50	488.50	447.—	448.—
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.90½	1.94½	1.88	1.92
Budapest	36.96	37.04	35.33½	35.41½
Prag	1173.80	1176.20	1048.90	1051.10

w. Berlin, 12. Juli.

	11. Juli Geld	11. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief
Rotterd.-Amsterd.	18876.35	18923.6	17178.50	17221.5
Brüssel	3710.35	3719.65	3488.10	3496.90
Christiania	7940.05	7959.95	7390.75	7409.25
Kopenhagen	10486.85	10513.1	9553.—	9587.—
Stockholm	12534.30	12565.7	11485.60	11514.4
Helsingfors	1088.60	1091.40	996.75	999.25
Italien	2197.25	2202.75	2027.45	2032.50
London	2157.30	2162.70	1977.50	1982.50
Newyork	480.39	481.61	446.94	448.06
Paris	3885.10	3894.90	3640.40	3649.60
Schweiz	9188.50	9211.50	8589.25	8610.75
Spanien	7435.65	7454.35	6921.30	6938.70
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.95½	1.99½	1.88	1.92
Prag	1188.50	1191.50	1023.70	1026.30
Budapest	35.20	35.30	34.95	35.05
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	316.50	317.40	284.60	285.40
Buenos-Aires	174.25	174.75	159.55	159.95
Japan	229.—	230.—	213.50	214.50
Rio de Janeiro	64.41	64.59	60.67	60.83

Abenddevisen.

Frankfurt, 12. Juli.

Brüssel	3275	Paris	3450
Holland	15000	Italien	—
London	1880	Neuyork	424
Schweiz	8100		

Tendenz: matt.

w. Zürich, 12. Juli.

	11. Juli	12. Juli
Holland	203.—	202.25
Deutschland	1.05	1.11
Wien	0.02¼	0.02⅛
Prag	13.—	12.50
Paris	42.—	42.10
London	23.20	23.16
Italien	23.60	23.46
Brüssel	40.—	40.—
Budapest	0.37½	0.37
Newyork	522.75	522.—
Agram	1.55	1.56
Warschau	0.09⅛	0.09
Kopenhagen	112.—	112.25
Stockholm	135.50	134.50
Christiania	86.—	85.50
Madrid	81.75	81.30
Buenos-Aires	187.50	186.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	172—201	162—176
Schweiz	85—99	80—86
Paris	3600—4175	3475—3700
Belgien	3400—4000	3350—3500
London	1970—2270	1860—1990
Neuyork	430—515	415—445
Italien	2000—2300	1950—2200
	Tendenz: schwankend.	Tendenz: unsicher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg